

Der Brief des Apostels Paulus an die

PHILIPPER

Titel

Der Philipperbrief leitet seinen Namen ab von der griechischen Stadt Philippi. Dort war die Gemeinde ansässig, an die sich dieser Brief richtet. Philippi war die erste Stadt in Mazedonien, in der Paulus eine Gemeinde gründete.

Autor und Abfassungszeit

Das einstimmige Zeugnis der Urkirche bestätigt, dass der Apostel Paulus den Philipperbrief geschrieben hat. In dem Brief gibt es nichts, was einen Fälscher hätte motivieren können, ihn zu schreiben.

Die Frage nach der Abfassungszeit kann nur in Verbindung mit der Frage nach dem Abfassungsort beantwortet werden. Die traditionelle Auffassung besagt, dass der Philipperbrief sowie die weiteren »Gefängnisbriefe« (Epheser, Kolosser, Philemon) während Paulus' erster Haftzeit in Rom geschrieben wurden (ca. 60-62 n.Chr.). Die natürlichste Erklärung für die Erwähnung des »Prätoriums« (1,13) und der »Heiligen aus dem Haus des Kaisers« (4,22) ist, dass Paulus von Rom aus schrieb, wo der Kaiser lebte. Die Übereinstimmungen zwischen den Details von Paulus' Haftzeit in der Apostelgeschichte und in den Gefängnisbriefen sind ebenfalls ein Argument dafür, dass diese Briefe in Rom geschrieben wurden (z.B. wurde Paulus von Soldaten bewacht, Apg 28,16; vgl. 1,13.14; durfte Besucher empfangen, Apg 28,30; vgl. 4,18; und hatte Gelegenheiten zum Verkündigen des Evangeliums, Apg 28,31; vgl. 1,12-14; Eph 6,18-20; Kol 4,2-4).

Manche Gelehrten meinen jedoch, Paulus habe die Gefängnisbriefe während seiner zweijährigen Haftzeit in Cäsarea geschrieben (Apg 24,27). Doch während dieser Haft konnte Paulus nur sehr eingeschränkt Besucher empfangen und das Evangelium verkündigen (vgl. Apg 23,35). Die Gefängnisbriefe drücken Paulus' Hoffnung auf ein vorteilhaftes Urteil aus (1,25; 2,24; vgl. Phim 22). In Cäsarea konnte Paulus jedoch nur auf Freiheit hoffen, wenn er entweder Felix bestach (Apg 24,26) oder sich auf ein Verhör in Jerusalem unter Festus einließ (Apg 25,9). In den Gefängnisbriefen erwartete Paulus, dass die Entscheidung über seinen Fall eine endgültige sein würde (1,20-23; 2,17.23). Das konnte nicht für Cäsarea gelten, da Paulus seinen Fall noch vor den Kaiser brachte.

Eine Alternative ist, dass Paulus die Gefängnisbriefe in Ephesus geschrieben hat. Doch wie in Cäsarea konnte in Ephesus kein endgültiges Urteil über ihn gefällt werden, da er noch nicht von seinem Recht Gebrauch gemacht hatte, sich auf den Kaiser zu berufen. Außerdem war Lukas bei Paulus, als er den Kolosserbrief schrieb (Kol 4,14), aber in Ephesus war er offensichtlich nicht bei ihm. Paulus' Aufenthalt in Ephesus ist in Apg 19 überliefert, aber diese Passage gehört nicht zu den »Wir-Abschnitten« der Apostelgeschichte (s. Einleitung zur Apostelgeschichte: Autor und Abfassungszeit). Das überzeugendste Argument gegen Ephesus als Abfassungsort der Gefängnisbriefe ist das Fehlen jeglicher Hinweise darauf, dass Paulus in Ephesus jemals inhaftiert war.

Angesichts der schwerwiegenden Probleme bei den Auffassungen, der Brief sei in Cäsarea bzw. in Ephesus geschrieben worden, gibt es keinen Grund, die traditionelle Ansicht abzulehnen, Paulus habe die Gefängnisbriefe – einschließlich des Philipperbriefs – in Rom geschrieben.

Da Paulus glaubte, sein Fall werde bald abgeschlossen (2,23.24), können wir annehmen, dass er den Philipperbrief gegen Ende seiner zweijährigen Haftzeit in Rom schrieb (ca. 61 n.Chr.).

Hintergrund und Umfeld

Philippi hieß ursprünglich Krenides (»die kleinen Quellen«), weil sich in der Nähe zahlreiche Quellen befanden. Den Namen Philippi (»Stadt des Philippus«) erhielt sie von Philippus II. von Mazedonien, dem Vater Alexanders des Großen. Angezogen von den nahegelegenen Goldminen eroberte Philippus diese Region im 4. Jhd. v.Chr. Im 2. Jhd. v.Chr. wurde Philippi der römischen Provinz Mazedonien angegliedert.

Die nächsten zwei Jahrhunderte verblieb die Stadt relativ im Verborgenen, bis eines der bekanntesten Ereignisse der römischen Antike dafür sorgte, dass diese Stadt Bekanntheit und Wachstum erlangte. Im Jahre 42 v.Chr. schlugen die Streitmächte von Antonius und Oktavian die Truppen des Brutus und Cassius in der Schlacht von Philippi. Damit endete die Römische Republik und es begann das Römische Reich. Nach der Schlacht wurde Philippi römische Kolonie (vgl. Apg 16,12) und viele Veteranen der römischen Armee ließen sich hier nieder. Als Kolonie genoss Philippi Autonomie von der Provinzregierung und dieselben Rechte wie die Städte in Italien, einschließlich des Gebrauchs des römischen Rechts (abgesehen von einigen Steuern) und der römischen Staatsbürgerschaft für ihre Einwohner (Apg 16,21). Die Philipper waren sehr stolz darauf, dass ihre Stadt eine Kolonie war, und daher wählten sie Lateinisch als ihre offizielle Sprache, übernahmen römische Bräuche und richteten ihre Stadtverwaltung nach dem Muster der italienischen Städte aus. Die Apostelgeschichte und der Philipperbrief beschreiben beide Philippi Status als römische Kolonie.

Dass Paulus die Christen als Himmelsbürger bezeichnete (3,20), war angebracht, denn die Philipper rühmten sich ihres römischen Bürgerrechts (vgl. Apg 16,21). Es ist gut möglich, dass die Gläubigen in Philippi einige Leute aus dem Prätorium (1,13) und dem Hause des Kaisers (4,22) kannten.

Die Gemeinde in Philippi war die erste, die Paulus in Europa gründete. Sie geht zurück auf Paulus' zweite Missionsreise (Apg 16,12-40). In Philippi lebten offenbar nur sehr wenige Juden. Da es nicht genügend männliche Juden gab, um eine Synagoge zu gründen (es waren mindestens zehn jüdische Männer erforderlich, die zugleich einem Haus vorstehen mussten), trafen sich einige fromme Frauen außerhalb der Stadt an einer Gebetsstätte (Apg 16,13) am Fluss Gangites. Paulus verkündete ihnen das Evangelium. Unter diesen Frauen war auch Lydia, eine wohlhabende Händlerin, die teure purpurfarbene Waren verkaufte (Apg 16,14) und gläubig wurde (16,14.15). Wahrscheinlich hat sich die Gemeinde von Philippi anfänglich in ihrem geräumigen Haus versammelt.

Die junge Gemeinde erfuhr sofort Widerstand von satanischen Mächten in der Person einer besessenen, weissagenden Sklavin (Apg 16,16.17). Da Paulus nicht einmal ein bestätigendes Zeugnis aus dieser bösen Quelle für das Evangelium aufgetan wurde (Apg 16,25-34). Am nächsten Tag erfuhren die Hauptleute, dass sie unberechtigterweise zwei römische Bürger geschlagen und verhaftet hatten und gerieten daher in Angst und Schrecken. Sie baten Paulus und Silas, die Stadt zu verlassen.

Die beiden Missionare wurden in der Nacht auf wunderbare Weise durch ein Erdbeben aus dem Gefängnis befreit. Für den Gefängniswärter war das ein so erschütterndes Erlebnis, dass sein Herz und das seiner Familie für das Evangelium aufgetan wurde (Apg 16,25-34). Am nächsten Tag erfuhren die Hauptleute, dass sie unberechtigterweise zwei römische Bürger geschlagen und verhaftet hatten und gerieten daher in Angst und Schrecken. Sie baten Paulus und Silas, die Stadt zu verlassen.

Paulus besuchte Philippi auf seiner dritten Missionsreise offenbar zweimal – einmal zu Beginn (vgl. 2Kor 8,1-5) und ein weiteres Mal gegen Ende (Apg 20,6). Etwa vier oder fünf Jahre nach seinem letzten Besuch in Philippi empfing Paulus als Gefangener in Rom eine Delegation der Gemeinde in Philippi. Die Philipper hatten Paulus in der Vergangenheit großzügig unterstützt (4,15.16) und hatten auch reichlich zur Sammlung für die Bedürftigen in Jerusalem beigetragen (2Kor 8,1-4). Als sie nun erfuhren, dass Paulus in Haft saß, sandten sie ihm noch eine weitere Gabe (4,10) sowie Epaphroditus, der sich um Paulus' Bedürfnisse kümmern sollte. Leider erlitt Epaphroditus eine fast tödliche Krankheit (2,26.27), entweder auf dem Weg nach Rom oder nachdem er dort angekommen war. Deshalb entschied Paulus, Epaphroditus nach Philippi zurückzuschicken (2,25.26) und schrieb diesen Brief an die Philipper, den er ihm mitgab.

Paulus hatte mehrere Gründe, diesen Brief zu schreiben. Erstens wollte er schriftlich seinen Dank für die Gabe der Philipper ausdrücken (4,10-18). Zweitens wollte er den Philippern erklären, warum er Epaphroditus zu ihnen zurückschickte, damit sie nicht meinten, sein Dienst für Paulus sei nicht hilfreich gewesen (2,25.26). Drittens wollte er sie über seine Umstände in Rom informieren (1,12-26). Viertens schrieb er, um sie zur Einheit zu ermahnen (2,1.2; 4,2). Und fünftens warnte er sie mit diesem Brief vor Irrlehrern (3,1 – 4,1).

Historische und lehrmäßige Themen

Da der Philipperbrief in erster Linie praktisch ist, enthält er wenig historisches Material (es gibt keine Zitate aus dem AT), außer das bedeutsame Zeugnis aus Paulus' geistlicher Autobiografie (3,4-7). Ebenso findet sich hier wenig direkte theologische Belehrung, doch auch darin gibt es eine wichtige Ausnahme. Die majestätische Beschreibung von Christi Erniedrigung und Erhöhung (2,5-11) enthält einige der tiefgreifendsten und entscheidendsten Lehren über den Herrn Jesus Christus in der ganzen Bibel. Das große Thema des Strebens nach Christusähnlichkeit als Hauptelement geistlichen Wachstums, was auch Paulus' eigene Leidenschaft war, wird in 3,12-14 präsentiert. Trotz Paulus' Haft herrscht im Brief ein freudevoller Tonfall vor (1,4.18.25.26; 2,2.16-18.28; 3,1.3; 4,1.4.10).

Herausforderungen für den Ausleger

Die größte Schwierigkeit beim Philipperbrief ist die Bestimmung seines Abfassungsortes (s. Autor und Abfassungszeit). Der Text selbst bietet nur eine einzige bedeutende Herausforderung für den Ausleger: die Identität der »Feinde des Kreuzes« (s. *Anm. zu 3,18.19*).

Gliederung

- I. Paulus' Grüße (1,1-11)
- II. Paulus' Situation (1,12-26)
- III. Paulus' Ermahnungen (1,27 – 2,18)
 - A. In Verfolgungen standhaft zu sein (1,27-30)
 - B. Durch Demut einmütig zu sein (2,1-4)
 - C. An das Vorbild Christi zu denken (2,5-11)
 - D. Ein Licht in einer finsternen Welt zu sein (2,12-18)
- IV. Paulus' Begleiter (2,19-30)
 - A. Timotheus (2,19-24)
 - B. Epaphroditus (2,25-30)
- V. Paulus' Warnungen (3,1 – 4,1)
 - A. Vor Gesetzlichkeit (3,1-16)
 - B. Vor Gesetzlosigkeit (3,17-4,1)
- VI. Paulus' Appelle (4,2-9)
- VII. Paulus' Dankbarkeit (4,10-20)
- VIII. Paulus' Abschied (4,21-23)

Zuschrift und Gruß

1 Paulus und Timotheus, Knechte Jesu Christi, an alle Heiligen in Christus Jesus, die in Philippi sind, samt den Aufsehern und Diakonen: ²Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Das Gebet des Apostels für die Gemeinde

Kol 1,3-11

³ Ich danke meinem Gott, so oft ich an euch gedenke, ⁴ indem ich allezeit, in jedem meiner Gebete für euch alle mit Freuden Fürbitte tue, ⁵ wegen eurer Gemeinschaft am Evangelium vom ersten Tag an bis jetzt, ⁶ weil ich davon überzeugt bin, daß der, welcher in euch ein gutes Werk angefangen hat, es auch vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi.

- 1** Paulus 2,19-23; Apg 13,9; Gal 1,1; Knechte Jak 1,1; Jud 1; Heiligen 1Kor 1,2; Eph 1,1; Aufseher 1Tim 3,1,8
2 1Kor 1,3; 1Th 1,1
3 1Kor 1,4; 1Th 1,2-3
4 Röm 1,9-10; 1Pt 1,3-4; Freuden Kol 2,5
5 4,15-18
6 gutes Eph 2,8; vollenden 2,13; Ps 138,8; 1Pt 5,10; Tag 1Kor 1,8
7 Anteil 1Kor 9,23; Hebr 3,1; 1Pt 4,13; 5,1
8 Zeuge 2Kor 1,23; 11,31; Liebe 1Kor 16,24; 1Th 2,8

⁷ Es ist ja nur recht, daß ich so von euch allen denke, weil ich euch im Herzen trage, die ihr alle sowohl in meinen Fesseln als auch bei der Verteidigung und Bekräftigung des Evangeliums mit mir Anteil habt an der Gnade. ⁸ Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlangt in der herzlichen Liebe Jesu Christi.

⁹ Und um das bete ich, daß eure Liebe noch mehr und mehr überströme in Erkenntnis und allem Urteilsvermögen, ¹⁰ damit ihr prüfen könnt, worauf es ankommt, so daß ihr lauter und ohne Anstoß seid bis auf den Tag des Christus, ¹¹ erfüllt mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesus

9 überstr. 1Th 3,12; Erkenntnis Kol 1,9; Urteils. 1Th 5,21; Hebr 5,14

10 prüfen 1Th 3,13; Jud 24

11 Früchten Joh 15,4-5; 15,16; 2Kor 9,10; Ehre Joh 15,8; 1Pt

1,1,2 Im 1. Jhdt. begannen Briefe üblicherweise mit der Angabe des Absenders und des Empfängers und einem einfachen Gruß. Eine bemerkenswerte Besonderheit ist hier, dass Paulus auch Timotheus erwähnt, denn Timotheus war ein wichtiger Mitarbeiter bei der Evangelisation in und um Philippi und ein zuverlässiger, unterstützender Zeuge für die Wahrheiten, die Paulus lehrte.

1,1 Paulus. S. Einleitung zum Römerbrief: Autor und Abfassungszeit; s. *Anm.* zu Apg 9,1; vgl. Jak 1,1; 2Pt 1,1; Jud 1). **Heiligen.** S. *Anm.* zu 1Kor 1,2. Gläubige in der Gemeinde von Philippi, einschließlich derer, die die Gemeinde leiteten. **in Christus Jesus.** Das beschreibt die Vereinigung der Philipper mit Christus in seinem Tod und seiner Auferstehung (s. *Anm.* zu Röm 6,2-9; Gal 2,2). Deshalb konnten sie »Heilige« genannt werden. **Philippi.** S. Einleitung: Hintergrund und Umfeld. **Aufseher.** Von diesem gr. Wort ist der Begriff »Bischof« abgeleitet. S. *Anm.* zu 1Tim 3,1. Dieser Begriff betonte die Verantwortung der Ältesten (auch Hirten genannt), die Gemeinde zu leiten. Alle drei Begriffe (Aufseher, Älteste, Hirten) bezeichnen in Apg 20,28 dieselben Männer (s. *Anm.* dort). **Diakone.** S. *Anm.* zu 1Tim 3,8.

1,2 Gnade ... Friede. Paulus' Standardgruß (s. *Anm.* zu Röm 1,7) erinnerte die Gläubigen an ihre Beziehung zu Gott.

1,3 Ich danke meinem Gott. In Paulus' Briefen sind solche Empfehlungen üblich (s. *Anm.* zu Gal 1,3-5).

1,4 in jedem meiner Gebete ... mit Freuden. Das gr. Wort für »Gebet« bezeichnet eine Bitte oder ein Gesuch für jemand anderen. Für Paulus war es eine Freude, für Mitgläubige zu beten.

1,5 Gemeinschaft. Dies Wort kann auch übersetzt werden mit »Teilnahme« oder »Partnerschaft«. Vgl. 2Kor 8,4. **vom ersten Tag an.** Diese Gläubigen halfen Paulus von Beginn der Gemeinde an eifrig bei der Evangelisation von Philippi (Apg 16,12-40).

1,6 angefangen hat ... vollenden wird. Das gr. Verb, das mit »angefangen hat« übersetzt ist, wird nur hier und in Gal 3,3 verwendet und bezieht sich beide Male auf die Errettung selbst. Wenn Gott in einem Menschen sein Werk der Errettung beginnt, wird er dieses Werk vollenden und vervollkommen. Daher weist das Verb »vollenden« auf die ewige Sicherheit der Christen hin (s. *Anm.* zu Joh 6,40.44; Röm 5,10; 8,29-39; Eph 1,13.14; Hebr 7,25; 12,2). **Tag Jesu Christi.** Dieser Ausdruck darf nicht verwechselt werden mit dem »Tag des Herrn« (s. Einleitung zu Joel: Historische und lehrmäßige Themen), bei dem es um das endgültige Gericht Gottes und um seinen Zorn geht (vgl. Jes 13,9; Joe 1,15; 2,11; 1Th 5,2; 2Pt 3,10). Der »Tag Jesu Christi« wird auch »Tag

Christi« genannt (V. 10; 2,16) und »der Tag unseres Herrn Jesus Christus« (1Kor 1,8). Das blickt voraus auf die endgültige Erlösung, Belohnung und Verherrlichung der Gläubigen. Vgl. 1Kor 3,10-15; 4,5; 2Kor 5,9.10.

1,7 Herzen. In der Bibel ein übliches Wort zur Beschreibung des Zentrums der Gedanken und Gefühle (vgl. Spr 4,23). **Verteidigung und Bekräftigung.** Zwei juristische Begriffe, die sich entweder auf die erste Phase von Paulus' Verhöre in Rom beziehen, wobei er seine Verkündigung des Evangeliums verteidigte, oder die sich in einem allgemeineren Sinn auf seine ständige Verteidigung des Glaubens beziehen, die das Herzstück seines Wirkens war. **mit mir Anteil habt an der Gnade.** S. *Anm.* zu V. 5. Während seiner Haftzeit hatten die Philipper ihm zur Unterstützung Geld sowie Epaphroditus als Helfer gesandt. Somit hatten sie Anteil an Gottes segnender Gnade, die er Paulus erwies (vgl. 2,30).

1,8 herzlichen Liebe. Das gr. Wort bezeichnet wörtl. die inneren Organe und damit den Teil des Körpers, der auf intensive Gefühle reagiert. Dieser Begriff entwickelte sich zum stärksten gr. Ausdruck für leidenschaftliche Liebe – eine Liebe, die die gesamte Person mit Haut und Haar ergreift.

1,9 in Erkenntnis. Dieses Wort stammt von dem gr. Begriff, der echte, vollständige oder fortschreitende Erkenntnis bezeichnet. Liebe im biblischen Sinn ist keine leere Sentimentalität, sondern ist tief in der Wahrheit des Wortes Gottes verankert und von ihr gesteuert (vgl. Eph 5,2,3; 1Pt 1,22). **Urteilsvermögen.** Das dt. Wort »ästhetisch« stammt von diesem gr. Wort ab. Es spricht von moralischer Wahrnehmung, Einsicht und der praktischen Anwendung von Erkenntnis. Liebe ist nicht blind, sondern aufmerksam und unterscheidet sorgfältig zwischen Recht und Unrecht. S. *Anm.* zu 1Th 5,21.22.

1,10 prüfen könnt, worauf es ankommt. »Prüfen« bezeichnet im klassischen Gr. die Echtheitsprüfung von Metallen oder von Geld (vgl. Lk 12,56; 14,19). »Worauf es ankommt« heißt wörtl. »das Vorzüglichere« und bedeutet hier »das Besondere«. Gläubige müssen unterscheiden können zwischen solchen Dingen, die wirklich wichtig sind, und den weniger wichtigen, damit sie die richtigen Prioritäten setzen können. **lauter und ohne Anstoß.** »Lauter« bedeutet »recht« und heißt wörtlich »vom Sonnenlicht geprüft«. In der Antike flickten betrügerische Töpfer Risse in ihren Waren mit Wachs, bevor sie die Gefäße glasierten und bemalten. So machten sie aus wertlosen Töpfen solche, die wertvollen äußerst ähnlich sahen. Derart betrogen zu werden, konnte man nur verhindern, wenn man das Gefäß vor dem Kauf ins Sonnenlicht hielt, denn dann würden die mit Wachs gestopften Risse sichtbar. Händler markierten ihre besten Waren, die den »Sonnentest« bestanden, mit dem Siegel *sine cera*, d.h. »ohne Wachs«. »Ohne Anstoß« kann übersetzt werden mit »untadelig«, was sich auf zwischenmenschliche Geradlinigkeit bezieht. Christen sollen in wahrer Gerechtigkeit leben und mit ihrem Leben andere nicht zur Sünde verleiten (s. *Anm.* zu Röm 12,9; 1Kor 10,31.32; 2Kor 1,12; vgl. Röm 14; 1Kor 8). **Tag des Christus.** S. *Anm.* zu V. 6.

1,11 Früchten der Gerechtigkeit. Eine bessere Übersetzung wäre: »mit Früchten, die von Gerechtigkeit hervorgebracht werden.« (s. *Anm.*

Christus [gewirkt werden] zur Ehre und zum Lob Gottes.

Die Zuversicht des Apostels in Gefangenschaft und Leiden
2Kor 5,1-9; 2Tim 2,8-10

¹² Ich will aber, Brüder, daß ihr erkennt, wie das, was mit mir geschehen ist, sich vielmehr zur Förderung des Evangeliums ausgewirkt hat, ¹³ so daß in der ganzen kaiserlichen Kaserne und bei allen übrigen bekannt geworden ist, daß ich um des Christus willen gefesselt bin, ¹⁴ und daß die meisten der Brüder im Herrn, durch meine Fesseln ermutigt, es desto kühner wagen, das Wort zu reden ohne Furcht.

¹⁵ Einige verkündigen zwar Christus auch aus Neid und Streitsucht, andere aber aus guter Gesinnung; ¹⁶ diese verkündigen Christus aus Selbstsucht, nicht lauter, indem sie beabsichti-

- 2,12
¹² erkennt Apg 21,28-36; 22,27-30; vielmehr 2Mo 18,11; Röm 8,28
¹³ Apg 28,20; Eph 3,1
¹⁴ Eph 3,13; 2Tim 1,8
¹⁵ Röm 16,17
¹⁶ 1Tim 2,7
¹⁸ Christus Mk 9,38-40; Lk 9,49-50
¹⁹ Rettung Röm 8,28; Fürbitte 2Kor 1,11; Geistes Joh 14,16-18; Röm 8,9
²⁰ Hoffnung Röm 5,5; Freimütigk. Eph 6,20; Leib Röm 12,1; 1Kor 6,20; 2Kor 4,10; Leben Röm 14,7-8
²¹ Leben Gal 2,20; Kol 3,4; 1Joh 5,12; Gewinn V. 23; 3,21; Offb 14,13

gen, meinen Fesseln noch Bedrängnis hinzuzufügen; ¹⁷ jene aber aus Liebe, weil sie wissen, daß ich zur Verteidigung des Evangeliums bestimmt bin. ¹⁸ Was tut es? Jedenfalls wird auf alle Weise, sei es zum Vorwand oder in Wahrheit, Christus verkündigt, und darüber freue ich mich, ja, ich werde mich auch weiterhin freuen!

¹⁹ Denn ich weiß, daß mir dies zur Rettung ausschlagen wird durch eure Fürbitte und den Beistand des Geistes Jesu Christi, ²⁰ entsprechend meiner festen Erwartung und Hoffnung, daß ich in nichts zuschanden werde, sondern daß in aller Freimütigkeit, wie allezeit, so auch jetzt, Christus hoch gepriesen wird an meinem Leib, es sei durch Leben oder durch Tod.

²¹ Denn für mich ist Christus das Leben, und das Sterben ein Gewinn. ²² Wenn aber das Leben im Fleisch mir Gelegenheit gibt zu fruchtbarer Wirksamkeit, so weiß ich nicht, was ich wählen soll.

zu Röm 1,13; vgl. Spr 11,30; Am 6,12; Jak 3,17.18). **durch Jesus Christus.** S. Joh 15,1-5; Eph 2,10. Das spricht von der Umgestaltung der Erretteten, die bewirkt wird von unserem Herrn durch sein fortgesetztes mächtiges Wirken durch den Heiligen Geist in uns. **zur Ehre und zum Lob Gottes.** S. Joh 15,8; Eph 1,12-14; 3,20.21. Das letztendliche Ziel aller Gebete des Paulus war die Ehre Gottes.

1,12 was mit mir geschehen ist. Paulus' schwierige Umstände, nämlich seine Romreise und seine dortige Haft (s. Einleitung: Hintergrund und Umfeld; Apg 21-28). **zur Förderung.** Oder »zum Vorantreiben«; das Wort beschreibt eine Vorwärtsbewegung – häufig von Armeen – trotz Hindernissen, Gefahren und Ablenkungen. Paulus' Haft erwies sich als kein Hindernis zur Verbreitung der Botschaft der Errettung (vgl. Apg 28,30.31). In Wirklichkeit kam er dadurch nur zu neuen Gelegenheiten (s. *Anm.* zu 4,22).

1,13 in der ganzen kaiserlichen Kasernen. Das gr. Wort *praetorium* bedeutet »Palast« und kann entweder ein besonderes Gebäude bezeichnen (z.B. die Zentrale eines Befehlshabers oder den Kaiserpalast) oder die Männer der kaiserlichen Wache. Da Paulus sich in einem Privathaus in Rom aufhielt, bezeichnet »Prätorium« hier wahrscheinlich die Angehörigen der kaiserlichen Wache, die Paulus Tag und Nacht bewachten. Vgl. Apg 28,16. **allen übrigen.** Alle anderen in Rom, die ihn trafen und hörten (vgl. Apg 28,23.24.30.31). **bekannt geworden ist, dass ich um des Christus willen gefesselt bin.** Die Leute um ihn her erkannten, dass Paulus kein Krimineller, sondern deshalb gefangen war, weil er Christus und das Evangelium verkündete (vgl. Eph 6,20).

1,14 die meisten der Brüder. Mit Ausnahme der Verleumder aus V. 15.16, die Paulus angriffen. **desto kühner ... reden.** Dass Paulus als Häftling ein solches Vorbild des vollmächtigen Zeugnisses für das Evangelium war, zeigt, wie treu Gott seinen verfolgten Kindern beisteht und dass ihre Verhaftung kein Hindernis ist für die Verbreitung des Evangeliums. Das ermutigte auch andere, freimütig zu sein und Inhaftierung nicht zu fürchten.

1,15 aus Neid und Streitsucht. Die Gesinnung von Paulus' Verleumdern, die zwar tatsächlich das Evangelium verkündeten, aber neidisch waren wegen seiner apostolischen Vollmacht und Autorität, seines Erfolgs und seiner immensen Begabung. »Streitsucht« bedeutet eig.: Streit, Rivalität und Konflikt. Dazu kam es, als Paulus' Kritiker angingen, ihn in Misskredit zu bringen. **aus guter Gesinnung.** »Gute Gesinnung« spricht von Wohlwollen und Zufriedenheit. Das war die Haltung der Sympathisanten des Paulus gegenüber dem Apostel und seinem Dienst.

1,16 Selbstsucht. Das beschreibt diejenigen, die nur ihre eigenen Vorteile suchten oder die rücksichtslos bestrebt waren, um jeden Preis voranzukommen. Paulus' Verleumder nutzten seine Haft als Gelegenheit, ihr eigenes Prestige zu fördern und beschuldigten Paulus, so sündig zu sein, dass der Herr ihn durch die Haft züchtigte. **nicht lauter.**

S. *Anm.* zu V. 10. Paulus' predigende Kritiker hatten keine lautereren Motive.

1,17 jene aber aus Liebe. Paulus' Befürworter waren motiviert von echter Zuneigung zu ihm und trauten seinem guten Charakter (vgl. 1Kor 13,1.2). **Verteidigung des Evangeliums.** S. *Anm.* zu V. 7. **bestimmt bin.** Das gr. Wort bezeichnet einen Soldaten im Pflichtdienst. Paulus war im Gefängnis, weil Gottes Wille es so verordnet hatte und er sich deshalb dort gewissermaßen in einer strategischen Position für die Verkündigung des Evangeliums befand.

1,18 freue ich mich ... weiterhin freuen. Paulus' Freude war weder an seine Umstände gebunden noch von seinen Kritikern abhängig (vgl. Ps 4,8.9; Röm 12,12; 2Kor 6,10). Er war froh, dass das Evangelium mit Vollmacht verkündet wurde, gleichgültig wer das Lob dafür erhielt. Er erlitt die ungerechten Anschuldigungen ohne Verbitterung gegen seine Ankläger. Vielmehr freute er sich, dass sie Christus verkündeten, wenn sie ihre Frömmigkeit auch nur vortäuschten.

1,19 zur Rettung. »Rettung« stammt von derselben gr. Wurzel wie »Errettung«. Dieses Wort kann aber auch übersetzt werden mit »Wohlergehen« oder »Entkommen«, was vier verschiedene Auslegungen ermöglicht: 1.) Es bezieht sich auf Paulus letztendliche geistliche Errettung; 2.) es spielt auf seine Rettung vor der drohenden Hinrichtung an; 3.) er sollte später durch die Entscheidung des Kaisers unschuldig erklärt werden; oder 4.) Paulus spricht von seiner schließlichen Entlassung aus der Haft. Was immer Paulus genau gemeint hat, war er jedenfalls sicher, dass er aus seiner gegenwärtigen Notlage befreit wird (Hi 13,16; vgl. Hi 19,26; Ps 22,5.6.9; 31,2; 33,18.19; 34,7; 41,2). **Geistes Jesu Christi.** Der Heilige Geist (Röm 8,9; Gal 4,6). Paulus vertraute zutiefst auf den Heiligen Geist (vgl. Sach 4,6; Joh 14,16; Röm 8,26; Eph 3,20).

1,20 festen Erwartung. Dieses gr. Wort bezeichnet eine brennende Zukunftserwartung, so als wenn jemand seinen Hals reckt, um zu sehen, was bevorsteht. Paulus vertraute absolut auf Christi Verheißung und wartete gespannt auf ihre Erfüllung (s. Mt 10,32). **in nichts zuschanden.** S. Jes 49,23; Röm 9,33; vgl. Ps 25,2.3; 40,16.17; 119,80; Jes 1,27-29; 45,14-17; Jer 12,13; Zeph 3,11.

1,21 für mich ist Christus das Leben. Für Paulus war Jesus Christus die Quintessenz des Lebens; Christus war der Grund seiner Existenz. S. *Anm.* zu 3,12-14. **das Sterben ein Gewinn.** Wenn er gestorben wäre, wäre er von seinen irdischen Nöten befreit gewesen und hätte sich völlig auf die Ehre Gottes konzentrieren können (s. *Anm.* zu V. 23.24; vgl. Apg 21,13).

1,22 im Fleisch. Vgl. V. 24. Hier bezieht sich dieser Begriff nicht auf die gefällene Menschennatur (wie in Röm 7,5.18; 8,1), sondern einfach auf das natürliche Leben (wie in 2Kor 10,3; Gal 2,20). **fruchtbarer.** S. *Anm.* zu Röm 1,13. Paulus wusste, dass der einzige Grund, in dieser Welt zu bleiben, der ist, Seelen zu Christus zu bringen und Gläubige dafür zuzurüsten, dass sie dasselbe tun. S. *Anm.* zu 2Kor 4,15.

²³ Denn ich werde von beidem bedrängt: Mich verlangt danach, aufzubrechen und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre; ²⁴ aber es ist nötiger, im Fleisch zu bleiben um euretwillen. ²⁵ Und weil ich davon überzeugt bin, so weiß ich, daß ich bleiben und bei euch allen sein werde zu eurer Förderung und Freude im Glauben, ²⁶ damit ihr um so mehr zu rühmen habt in Christus Jesus um meinetwillen, weil ich wieder zu euch komme.

Ermahnung zu Standhaftigkeit und Eintracht
1Th 2,11-16; 2Th 1,4-12; Apg 14,22

²⁷ Nur führt euer Leben würdig des Evangeliums von Christus, damit ich, ob ich komme und euch sehe oder abwesend bin, von euch höre, daß ihr fest steht in *einem* Geist und einmütig miteinander kämpft für den Glauben des Evangeliums ²⁸ und euch in keiner Weise einschüchtern laßt von den Widersachern, was für sie ein Anzeichen des Verderbens, für euch aber der Errettung ist,

23 V. 21; 2Kor 5,8; Ps 16,11
25 *bleiben* 2,24; Förderung Röm 1,11; 15,29; Freude Röm 15,13; 2Kor 1,24
26 2Kor 1,14
27 *würdig* Eph 4,1; Kol 1,10; *abwesend* 2,12; 2Kor 13,2.10; *einem* 2,2; Apg 4,32; *kämpft* 4,3; Jud 3
28 *einschü.* Mt 10,28; Hebr 13,6; Jes 41,10; 51,7.12; *Verderbens* 1Th 5,3; 2Th 1,6-9
29 *leiden* 4,13-14; 2Tim 1,8; 3,12; 1Pt 4,13.16; Jak 5,13
30 *Kampf* Kol 2,2; 1Th 2,2; 1Tim 6,12; 2Tim 4,7
1 Th 3,7

und zwar von Gott. ²⁹ Denn euch wurde, was Christus betrifft, die Gnade verliehen, nicht nur an ihn zu glauben, sondern auch um seinetwillen zu leiden, ³⁰ so daß ihr denselben Kampf habt, den ihr an mir gesehen habt und nun von mir hört.

Die Gesinnung des Christus als Vorbild für die Gläubigen
Mt 11,29; Röm 15,1-7; 2Kor 8,9

2 Gibt es nun [bei euch] Ermahnung in Christus, gibt es Zuspruch der Liebe, gibt es Gemeinschaft des Geistes, gibt es Herzlichkeit und Erbarmen, ² so macht meine Freude völlig, indem ihr *eines* Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und auf das Eine bedacht seid. ³ Tut nichts aus Selbstsucht oder nichtigem Ehrgeiz, sondern in Demut achte einer den anderen höher als sich

2 Freude 4,1; Joh 15,11; 16,24; 17,13; 2Joh 12; Sinnes Röm 12,16; 1Kor 1,10; 1Pt 3,8; einmütig 1,27; 3,16
3 Röm 12,10; Selbstsucht Gal 5,26; Jak 3,14

1,23 bedrängt. Das gr. Wort schildert einen Reisenden auf einem engen Pfad; Felswände auf beiden Seiten erlauben ihm nur, schnurstracks geradeaus zu gehen. **aufzubrechen und bei Christus zu sein.** Paulus wusste: Wenn er stirbt, würde er die völlige, bewusste, persönliche und ungehinderte Gemeinschaft mit seinem Herrn erleben (s. *Anm.* zu 2Kor 5,1,8; 2Tim 4,6-8). **viel besser.** Wörtl. »sehr viel besser«, der höchste Superlativ.

1,24 nötiger ... um euretwillen. Paulus stellte seinen eigenen Wunsch, beim Herrn zu sein, zugunsten der Notwendigkeit zurück, die Gemeinde aufzuerbauen (s. 2,3,4).

1,25 überzeugt ... bleiben. Paulus' war überzeugt (er hatte keine übernatürliche Offenbarung), dass ihre Bedürftigkeit den Ausschlag für ihn gibt, noch länger auf der Erde zu bleiben. **Förderung und Freude im Glauben.** »Förderung« schildert Pioniere, die einer Armee den Weg bereiten (s. *Anm.* zu V. 12). Paulus wollte den Philippnern einen neuen Weg zum Sieg bahnen; die Steigerung ihres Glaubens sollte zur Steigerung ihrer Freude führen.

1,26 zu rühmen habt in Christus Jesus meinetwillen. Paulus lebte Frucht bringend weiter und dadurch war ihre Freude und Zuversicht überströmend, weil Christus in ihm wirkte – und nicht, weil er etwas aus eigener Kraft tat.

1,27 würdig des Evangeliums. Gläubige sollen geradlinig sein, d.h. in Übereinstimmung mit dem Leben, was sie glauben, lehren und verkündigen. Vgl. Eph 4,1; Kol 1,10; 1Th 2,11.12; 4,1; Tit 2,10; 2Pt 3,11.14. **in einem Geist und einmütig.** Damit führt Paulus das Thema der Einheit ein, das sich von hier bis 2,4 erstreckt. Sein Aufruf zu echter Einheit in Herz und Gesinnung basiert auf: 1.) der Notwendigkeit der Einheit, um den geistlichen Kampf des Glaubens zu gewinnen (V. 28-30); 2.) der Liebe zu anderen in der Gemeinschaft (2,1,2); 3.) echter Demut und Selbstaufopferung (2,3,4) und 4.) dem Vorbild Jesu Christi, der bewiesen hat, dass Opfer ewige Herrlichkeit nach sich ziehen (2,5-11). **miteinander kämpft.** Wörtl. »gemeinsam wettkämpfen«. Paulus wechselt die Metapher von der eines Soldaten auf seinem Posten («stehet fest») zum Bild einer Sportlermannschaft, die gegen einen gemeinsamen Gegner um den Sieg kämpft. **Glauben des Evangeliums.** Der christliche Glaube, wie er von Gott in der Heiligen Schrift offenbart ist (Jud 3; vgl. Röm 1,1; Gal 1,7).

1,28 ein Anzeichen des Verderbens. Wenn Gläubige bereitwillig leiden, ohne sich »einschüchtern« zu lassen, ist das ein Zeichen dafür, dass Gottes Feinde vernichtet und ewig verloren gehen werden (s. *Anm.* zu 2Th 1,4-8).

1,29 die Gnade verliehen ... zu leiden. S. *Anm.* zu 3,10; 1Pt 2,20.21; vgl. Mt 5,10-12; Apg 5,41. Das gr. Verb für »Gnade verleihen« stammt vom gr. Wort für »Gnade«. Das Leiden der Gläubigen ist eine Gnadengabe, die stärkt (2Kor 7,9,10; 1Pt 5,10) und ewigen Lohn einbringt (1Pt 4,13).

1,30 denselben Kampf. Dieselbe Art von Leiden, wie Paulus sie erlitten hat (V. 12-14; Apg 16,22-24). **an mir gesehen.** Das bezieht sich darauf, dass die Philipper miterlebt hatten, wie Paulus und Silas in Philippi eingekerkert wurden (Apg 16,19-40).

2,1 Ermahnung in Christus. »Ermahnung« kann auch übersetzt werden mit »Ermunterung« oder »Trost« und stammt von einem gr. Wort, das so viel bedeutet wie »zur Seite kommen und helfen, beraten, ermahnen« (s. *Anm.* zu Joh 14,26; Röm 12,1), was unser geliebter Herr für die Seinen tut. **Zuspruch der Liebe.** Das gr. Wort für »Zuspruch« schildert den Herrn, wie er ganz nahe an den Gläubigen herantritt und ihm einen leisen Jubelruf oder einen sanften Rat ins Ohr flüstert. **Gemeinschaft des Geistes.** »Gemeinschaft« bezieht sich auf die Verbindung des gemeinsamen ewigen Lebens, die der innewohnende Heilige Geist unter den Gläubigen knüpft (1Kor 3,16; 12,13; 2Kor 13,14; 1Joh 1,4-6). **Herzlichkeit und Erbarmen.** Gott hat seine tiefe Zuneigung (s. *Anm.* zu 1,8) und sein Erbarmen jedem Gläubigen erwiesen (vgl. Röm 12,1; 2Kor 1,3; Kol 3,12) und diese Tatsache sollte zur Einheit führen.

2,2 macht meine Freude völlig. Oder »erfüllt meine Freude«. Paulus' Freude war abhängig von der Sorge um die Einheit der Gläubigen (vgl. Hebr 13,17). **eines Sinnes.** Vgl. 3,15.16; 4,2; 1Pt 3,8. Das gr. Wort bedeutet »dasselbe denken«. Diese Ermahnung steht nicht zur Wahl und ist nicht unverständlich, sondern wird im ganzen NT etliche Male wiederholt (vgl. Röm 15,5; 1Kor 1,10; 2Kor 13,11-13). **gleiche Liebe.** Die Gläubigen sollen die anderen Gläubigen im Leib Christi alle gleich lieben. Und das nicht deshalb, weil sie alle gleich liebenswürdig sind, sondern indem man allen denselben aufopferungsvollen, liebevollen Dienst erweist, den ihnen auch Christus erwiesen hat (Joh 15,13; Röm 12,10; 1Joh 3,17; vgl. Joh 3,16). **einmütig.** Das kann auch übersetzt werden mit »vereint im Geist«. Dieser Begriff wurde vielleicht insbesondere durch Paulus geprägt. Wörtl. bedeutet er »zusammen-geseelt« und beschreibt Menschen, die in Harmonie miteinander verbunden sind und dieselben Wünsche, Leidenschaften und Ziele haben. **auf das Eine bedacht.** »Einer Gesinnung« oder »eine gemeinsame Absicht verfolgend« sind alternative Übersetzungen.

2,3 Selbstsucht. Dies gr. Wort wird manchmal mit »Streit(-sucht)« übersetzt, weil es Parteigeist, Rivalität und Vetternwirtschaft beschreibt (s. *Anm.* zu Gal 5,20). Es spricht vom Stolz, der veranlasst, eigene Wege durchzusetzen. **nichtigem Ehrgeiz.** Wörtl. »leere Ehre«, wird oft übersetzt mit »eitler Einbildung«. Dieser Begriff beschreibt das Streben nach eigener Ehre und damit die Motivation für selbstsüchtigen Ehrgeiz. **Demut.** Wörtl. »Niedrigkeits-Gesinnung«. Ein gr. Wort, das offenbar von Paulus und anderen Schreibern des NTs geprägt wurde. Weltlich verstanden war es ein spöttischer Ausdruck mit dem Grundgedanken der Minderwertigkeit, Armseligkeit und Beschränktheit (vgl. 1Kor 15,9; 1Tim 1,15). **achte einer den anderen höher als sich selbst.** Die ganz

selbst.⁴ Jeder schaue nicht auf das Seine, sondern jeder auf das des anderen.

⁵ Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie es Christus Jesus auch war,⁶ der, als er in der Gestalt Gottes war, es nicht wie einen Raub festhielt, Gott gleich zu sein;⁷ sondern er entäußerte sich selbst, nahm die Gestalt eines Knechtes an und wurde wie die Menschen;⁸ und in seiner äußeren Erscheinung als ein Mensch erfunden, erniedrigte er sich selbst

4 1Kor 13,5
5 Joh 13,15; Eph 5,2;
1Pt 2,21; 1Joh 2,6
6 Joh 1,1-2; 1,14; 17,1-5
7 entäußert. 2Kor 8,9;
Hebr 2,7; Knechtes
Jes 42,1; Mk 10,45;
Menschen Joh 1,14;
Hebr 2,14

und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz.⁹ Darum hat ihn Gott auch über alle Maßen erhöht und ihm einen Namen verliehen, der über allen Namen ist,¹⁰ damit in dem Namen Jesu sich alle Knie derer beugen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind,¹¹ und alle

8 Ps 40,7-9; Jes 50,5; Joh 10,18
9 erhöht Jes 53,12; Eph 1,20-21; 4,10; Namen Hebr 1,4
10 Jes 45,23; Röm 14,9

einfache Definition wahrer Demut (vgl. Röm 12,10; Gal 5,13; Eph 5,21; 1Pt 5,5).

2,5 Christus ist das höchste Beispiel für selbstlose Demut (vgl. Mt 11,29; Joh 13,12-17).

2,6-11 Das ist der klassische christologische Abschnitt des NTs über die Fleischwerdung. In der Urgemeinde wurde er wahrscheinlich als geistliches Lied gesungen (s. *Anm. zu Kol 3,16*).

2,6 in der Gestalt Gottes war. Paulus bekräftigt, dass Jesus von Ewigkeit her Gott war. Er verwendet hier nicht das übliche gr. Wort für »sein«. Stattdessen wählte Paulus einen anderen Begriff, der das innere Wesen einer Person und ihren dauerhaften Zustand betont. Paulus konnte auch zwischen zwei gr. Wörtern für »Gestalt« wählen, aber er entschied sich für das Wort, das insbesondere den inneren, unveränderlichen Charakter einer Sache oder Person beschreibt, d.h. das, was sie in sich selbst ist. Diese entscheidenden Eigenschaften haben stets zur grundlegenden Lehre der Gottheit Christi gehört (vgl. Joh 1,1.3.4.14; 8,58; Kol 1,15-17; Hebr 1,3). **nicht wie einen Raub.** Das gr. Wort wird hier mit »Raub« übersetzt, weil es ursprünglich so viel bedeutete wie »ein durch Raub angelegener Gegenstand«. Später bezeichnete es alles, was festgehalten, umschlungen oder wertgeschätzt wurde und wird daher manchmal übersetzt mit »ergriffen« oder »festgehalten«. Obwohl Christus alle Rechte, Privilegien und Ehren Gottes hatte – derer er würdig war und die ihm niemals abgesprochen werden könnten –, war es seine Gesinnung, nicht an diesen göttlichen Vorrechten oder seiner Stellung zu hängen. Vielmehr war er bereit, sie für eine Zeit lang aufzugeben. S. *Anm. zu Joh 17,1-5*. **Gott gleich.** Das gr. Wort für »gleich« beschreibt Dinge, die exakt gleich sind in ihrer Größe, Menge, Qualität, Anzahl und Charaktereigenschaft. Jesus ist in jedem Sinn Gott gleich und sagte das während seines Wirkens auf der Erde stets von sich selbst (vgl. Joh 5,18; 10,33.38; 14,9; 20,28; Hebr 1,1-3).

2,7 entäußerte sich selbst. Wörtl. »entleerte sich selbst«. Von diesem gr. Wort stammt der theologische Begriff »Kenosis«, d.h. die Lehre von Jesu Selbst-Entleerung in seiner Fleischwerdung. Damit trennte er sich weder von seiner Gottheit noch tauschte er seine Gottheit gegen eine Menschennatur aus, sondern dieser Begriff beschreibt seine Selbstentsetzung (s. *Anm. zu V. 6*). Jesus legte jedoch in bestimmten Bereichen seine Privilegien ab bzw. verzichtete darauf: 1.) Seine himmlische Herrlichkeit – solange er auf der Erde war, verzichtete er auf die Herrlichkeit einer Beziehung von Angesicht zu Angesicht mit Gott und auf die beständige äußere Darstellung und den persönlichen Genuss dieser Herrlichkeit (vgl. Joh 17,5); 2.) unabhängige Autorität – während seiner Fleischwerdung unterwarf Christus sich völlig dem Willen seines Vaters (s. *Anm. zu V. 8*; vgl. Mt 26,39; Joh 5,30; Hebr 5,8); 3.) göttliche Vorrechte – er legte die freiwillige Darstellung seiner göttlichen Eigenschaften ab und unterwarf sich der Führung des Heiligen Geistes (vgl. Mt 24,36; Joh 1,45-49); 4.) ewige Reichtümer – auf der Erde war Christus arm und besaß nur sehr wenig (vgl. 2Kor 8,9) und 5.) eine wohlwollende Beziehung Gottes zu ihm – am Kreuz bekam er den Zorn Gottes wegen der Sünde der Menschen zu spüren (vgl. Mt 27,46; s. *Anm. zu 2Kor 5,21*). **Gestalt eines Knechtes.** Wiederum benutzt Paulus das gr. Wort »Gestalt«, das das eigentliche Wesen bezeichnet (s. *Anm. zu V. 6*). Als wahrer Knecht (s. *Anm. zu 1,1*) tat Jesus unterwürdig den Willen seines Vaters (vgl. Jes 52,13.14). **wie die Menschen.** Christus wurde mehr als »nur« Gott in einem menschlichen Körper, sondern er nahm die wesensmäßig menschlichen Eigenschaften an (Lk 2,52; Gal 4,4; Kol 1,22), und das sogar so weit, dass er sich mit den Grundbedürfnissen und Schwächen der Menschen

identifizierte (vgl. Hebr 2,14.17; 4,15). Er wurde der Gott-Mensch: völlig Gott und völlig Mensch.

2,8 in seiner äußeren Erscheinung als ein Mensch. Das ist nicht nur eine Wiederholung der letzten Aussage von V. 7, sondern ein Wechsel von der himmlischen Perspektive zur irdischen. Paulus erklärt, dass Christus äußerlich zwar wie ein Mensch aussah, aber viel mehr war als das, wofür viele Menschen ihn natürlicherweise erachteten – nämlich Gott (vgl. Joh 6,42; 8,48). **erniedrigte er sich selbst.** Nach der Demütigung der Fleischwerdung demütigte Jesus sich noch weiter, indem er nicht auf seine Rechte als Mensch bestand, sondern sich der Verfolgung und den Leiden durch die Hände von Ungläubigen unterwarf (vgl. Jes 53,7; Mt 26,62-64; Mk 14,60.61; 1Pt 2,23). **gehorsam bis zum Tod.** Jesus ging in seiner Demütigung noch über die Verfolgung hinaus bis aufs Unterste bzw. Äußerste und starb als Verbrecher, womit er Gottes Plan für ihn befolgte (vgl. Mt 26,39; Apg 2,23). **am Kreuz.** S. *Anm. zu Mt 27,29-50*. Seine Demütigung ging noch weiter, weil Jesus nicht durch gewöhnliche Methoden hingerichtet wurde, sondern durch Kreuzigung und damit mit der grausamsten, schlimmsten und erniedrigendsten Todesform, die sich der Mensch je ausgedacht hat. Die Juden hassten diese Hinrichtungsmethode (5Mo 21,23; s. *Anm. zu Gal 3,13*).

2,9 Darum hat ihn Gott. Christi Erniedrigung (V. 5-8) und Erhöhung durch Gott (V. 9-11) sind ursächlich und untrennbar miteinander verbunden. **über alle Maßen erhöht.** Christus wurde in vierfacher Hinsicht erhöht. Die ersten Predigten der Apostel bekräftigten seine Auferstehung und Krönung (seine Stellung zur Rechten Gottes) und deuten seine Fürsprache für die Gläubigen an (Apg 2,32.33; 5,30.31; vgl. Eph 1,20.21; Hebr 4,15; 7,25.26). Hebr 4,14 spricht von der letzten Stufe seines Hinaufsteigens in den Himmel; denn die Erhöhung betrifft nicht Christi Wesen oder seine ewige Stellung in der Dreieinigkeit, sondern seine neue Identität als Gott-Mensch (vgl. Joh 5,22; Röm 1,4; 14,9; 1Kor 15,24.25). Über die Wiedererlangung seiner Herrlichkeit hinaus (Joh 17,5) bedeutet Christi neuer Status als Gott-Mensch, dass Gott ihm Vorrechte gab, die er vor der Fleischwerdung nicht hatte. Wenn er nicht unter den Menschen gelebt hätte, dann könnte er sich nicht mit ihnen als fürsprechender Hoherpriester identifizieren. Wäre er nicht am Kreuz gestorben, hätte er nicht als Stellvertreter für Sünder vom tiefsten Punkt zurück in den Himmel erhöht werden können. **Namen ... über allen Namen.** Christi neuer Name ist »Herr«, was sein inneres Wesen am umfassendsten beschreibt und ihn über und jenseits aller Vergleiche stellt. Im NT ist dieser Name das Synonym für die Beschreibung Gottes im AT als souveräner Herrscher. Die Bibel bekräftigt, dass dies Jesu rechtmäßiger Titel als Gott-Mensch ist, und zwar sowohl für die Zeit vor der Erhöhung (Jes 45,21-23; Mk 15,2; Lk 2,11; Joh 13,13; 18,37; 20,28) als auch danach (Apg 2,36; 10,36; Röm 14,9-11; 1Kor 8,6; 15,57; Offb 17,14; 19,16).

2,10 in dem Namen Jesu. Den Namen »Jesus« erhielt er bei seiner Geburt (Mt 1,21); es ist nicht sein neuer Name. Der Name, den Jesus im vollsten Sinn nach seiner Erhöhung bekam, ist »Herr« (s. *Anm. zu V. 11*).

2,10.11 beugen ... bekennen. Das gesamte denkende Universum ist aufgerufen, Jesus Christus als Herrn anzubeten (vgl. Ps 2). Dieser Aufruf gilt den Engeln im Himmel (Offb 4,2-9), den Geistern der Erlösten (Offb 4,10.11), den gehorsamen Gläubigen auf der Erde (Röm 10,9), den ungehorsamen Rebellen auf der Erde (2Th 1,7-9) und den Dämonen und verlorenen Menschen in der Hölle (1Pt 3,18-22). Das gr. Wort für »bekennen« bedeutet »anerkennen«, »bestätigen« oder »zustimmen«. Das wird letztlich die Reaktion aller auf die Herrschaft Christi sein, ob freiwillig unter Segen oder unfreiwillig unter schmerzlicher Strafe.

Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Ermahnung zu einem heiligen Wandel

2Pt 1,5-11; 1Pt 2,9

¹² Darum, meine Geliebten, wie ihr allezeit gehorsam gewesen seid, nicht allein in meiner Gegenwart, sondern jetzt noch viel mehr in meiner Abwesenheit, verwirklicht eure Rettung mit Furcht und Zittern; ¹³ denn Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als auch das Vollbringen wirkt nach seinem Wohlgefallen.

¹⁴ Tut alles ohne Murren und Bedenken, ¹⁵ damit ihr unsträflich und lauter seid, untadelige Kinder Gottes inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts, unter welchem ihr leuchtet als Lichter in der Welt, ¹⁶ indem ihr das Wort des Lebens

- 11 Joh 5,23; Apg 2,36
 12 *Abwes.* Joh 6,27; 2Pt 1,10; *verwirklicht* 1,27 vgl. Hebr 11,7; *Furcht* 1Pt 1,17
 13 *Wollen* Jes 26,12; Joh 3,27; Hebr 13,21; *Wohlgef.* Eph 1,5
 14 *Murren* Jak 5,9; 1Pt 4,9-10
 15 *unsträfl.* 2Pt 3,14; Jud 24-25; *Kinder* Mt 5,9; 5,44-45; Eph 5,1; *leuchtet* 2Kor 4,6; Eph 5,8; 1Pt 2,12
 16 *vergebli.* Gal 2,2; 1Th 3,5
 17 *Tranko.* 3Mo 23,37; 4Mo 6,17; 2Tim 4,6; *freie* Kol 1,24
 18 3,1; 4,4; Jak 1,2-4

darbietet, mir zum Ruhm auf den Tag des Christus, daß ich nicht vergeblich gelaufen bin, noch vergeblich gearbeitet habe.

¹⁷ Wenn ich aber auch wie ein Trankopfer ausgegossen werden sollte über dem Opfer und dem priesterlichen Dienst eures Glaubens, so bin ich doch froh und freue mich mit euch allen; ¹⁸ gleicherweise sollt auch ihr froh sein und euch mit mir freuen!

Timotheus und Epaphroditus – zwei vorbildliche Diener Jesu Christi

1Th 3,1-11; 1Kor 16,15-18

¹⁹ Ich hoffe aber in dem Herrn Jesus, Timotheus bald zu euch zu senden, damit auch ich ermutigt

¹⁹ *Timoth.* 1,1; 1Kor 4,17; 1Th 3,2; *erfahre* Spr 25,13; 3Joh 4

2,11 Herr. *S. Anm. zu V. 9.* »Herr« bezieht sich in erster Linie auf das Recht zu herrschen und bedeutet im NT Herrschaft oder Eigentumsrecht über Menschen und Güter. Angewendet auf Jesus beinhaltet »Herr« sicherlich seine Gottheit, bedeutet jedoch hauptsächlich seine souveräne Autorität. **Ehre Gottes, des Vaters.** Der Zweck von Christi Erhöhung (vgl. Mt 17,5; Joh 5,23; 13,31.32; 1Kor 15,28).

2,12 gehorsam gewesen. Ihre gläubige und ergebene Reaktion auf die göttlichen Befehle, die Paulus sie gelehrt hatte (vgl. Röm 1,5; 15,18; 2Kor 10,5.6). **verwirklicht eure Rettung.** Das gr- Verb wird an dieser Stelle häufig mit »bewirkt« übersetzt, bedeutet aber »kontinuierlich arbeiten, um etwas zur Erfüllung oder Vollendung zu bringen«. Es kann nicht Errettung durch Werke bedeuten (vgl. Röm 3,21-24; Eph 2,8.9), sondern besagt, dass der Gläubige verantwortlich ist, bei seiner fortschreitenden Heiligung aktiv nach Gehorsam zu streben (s. *Anm. zu 3,13.14*; Röm 6,19; vgl. 1Kor 9,24-27; 15,58; 2Kor 7,1; Gal 6,7-9; Eph 4,1; Kol 3,1-17; Hebr 6,10.11; 12,1.2; 2Pt 1,5-11). **Furcht und Zittern.** Die Gesinnung, mit der Christen nach Heiligung streben sollen. Dazu gehört eine gesunde Furcht davor, Gott zu beleidigen, sowie eine angemessene Ehrfurcht und Hochachtung für Gott (vgl. Spr 1,7; 9,10; Jes 66,1.2).

2,13 Gott ist es, der in euch ... wirkt. Wenngleich der Gläubige verantwortlich ist, sich zu bemühen (V. 12), ist es letztendlich der Herr, der gute Werke und geistliche Frucht im Leben des Gläubigen hervorkommen lässt (Joh 15,5; 1Kor 12,6). Er erreicht und bewirkt das durch seinen in uns wohnenden Heiligen Geist (Apg 1,8; 1Kor 3,16.17; 6,19.20; vgl. Gal 3,3). **das Wollen als auch das Vollbringen.** Gott bewirkt sowohl die Wünsche als auch die Taten des Gläubigen. Das gr. Wort für »wollen« weist darauf hin, dass Gott nicht bloße Wünsche oder unstete Gefühle sehen möchte, sondern die überzeugte Absicht, ein vorgesehene Ziel zu erreichen. Gottes Kraft macht seine Gemeinde *willens*, ein gottesfürchtiges Leben zu führen (vgl. Ps 110,3). **Wohlgefallen.** Gott erwartet, dass Christen das tun, was ihm gefällt. Vgl. Eph 1,5.9; 2Th 1,11.

2,14 ohne Murren und Bedenken. Das gr. Wort für »Murren« ist ein Begriff, der tatsächlich so klingt, wie er gemeint ist. Seine Aussprache hört sich an wie Murren und Nörgeln mit einer tiefen Stimme. Das ist eine emotionale Ablehnung der göttlichen Vorsehung, seines Willens und der eigenen Lebensumstände. Das Wort für »Bedenken« bezieht sich eher auf den Verstand und bedeutet hier ein »Hinterfragen« oder »Kritisieren« Gottes im negativen Sinn.

2,15 damit ihr ... seid. Das leitet die Gründe ein, warum Gläubige mit der richtigen Gesinnung nach Gottseligkeit streben sollten. »Seid« wird besser mit »werdet« übersetzt und beschreibt einen Prozess: Die Gläubigen sollen zu etwas hin wachsen, das sie als Kinder Gottes noch nicht vollständig besitzen (vgl. Eph 5,1; Tit 2,1). **unsträflich und lauter.** »Unsträflich« beschreibt ein Leben, das nicht wegen Sünde oder Bösem kritisiert werden kann. »Lauter« kann auch mit »unschuldig« übersetzt werden und beschreibt ein Leben, das rein, ungetrübt und unverfälscht von Sünde ist, ähnlich wie Edelmetall ohne jede Verunreinigung (vgl.

Mt 10,16; Röm 16,19; 2Kor 11,3; Eph 5,27). **untadelige.** Das kann auch mit »fehlerlos« übersetzt werden. Im gr. AT beschreibt dieses Wort mehrmals die Opfer, die Gott dargebracht werden; sie waren flecken- und fehlerlos. (vgl. 4Mo 6,14; 19,2; 2Pt 3,14). **verdrehten und verkehrten Geschlechts.** S. 5Mo 32,5. Vom gr. Wort für »verdreht« stammt der medizinische Ausdruck »Skoliose« ab (eine Verkrümmung der Wirbelsäule). Es beschreibt etwas, das von der Norm abweicht. Das gilt für alle, die Gottes Maßstab verbiegen (vgl. Spr 2,15; Jes 53,6). »Verkehrt« bekräftigt diese Bedeutung und beschreibt jemanden, der absolut vom Weg abkommen und auf einem schweren Irrweg ist (vgl. Lk 9,41). Paulus wendet diesen Zustand auf das sündige Weltssystem an. **leuchtet als Lichter.** Eine bildhafte Beschreibung des geistlichen Charakters. »Leuchtet« kann besser übersetzt werden mit »ihr müsst leuchten«, was bedeutet, dass Gläubige ihren Charakter inmitten einer finsternen Kultur zeigen müssen, genau wie Sonne, Mond und Sterne in einem ansonsten dunklen Weltall scheinen (s. *Anm. zu Mt 5,14*; 2Kor 4,6; Eph 5,8).

2,16 das Wort des Lebens. Das Evangelium, das, wenn man daran glaubt, geistliches und ewiges Leben hervorbringt (vgl. Eph 2,1). **darbietet.** Dieses Verb bedeutet, dass die Gläubigen anderen etwas zum Nehmen hinhalten oder anbieten. **mir zum Ruhm.** *S. Anm. zu V. 2*; 4,1; 1Th 2,19.20. **Tag des Christus.** *S. Anm. zu 1,6.* **nicht vergeblich gelaufen ... gearbeitet.** *S. Anm. zu Gal 2,2.* Wenn Paulus auf seinen Dienst zurückblickte, wollte er gern sehen, dass sich alle seine Mühen gelohnt haben (vgl. 1Kor 9,27; 1Th 5,12; 2Tim 4,7; Hebr 13,17; 3Joh 4).

2,17 wie ein Trankopfer ausgegossen. Von einem einzelnen gr. Wort, das so viel bedeutet wie »als Trankopfer geopfert werden«. Manche bringen das mit Paulus' bevorstehendem Märtyrertod in Verbindung, doch das Verb steht im Präsens, was bedeutet, dass er von seinem aufopferungsvollen Dienst unter den Philippern spricht. Das »Trankopfer« war eine Zugabe zu einem antiken Tieropfer. Der Opfernde schüttete Wein entweder vor dem brennenden Tier oder auf das Tier, sodass der Wein verdunstete. Dieser Rauch symbolisierte, dass das Opfer zur Gottheit aufstieg, der das Opfer galt (vgl. 2Mo 29,38-41; 2Kö 16,13; Jer 7,18; Hos 9,4). Paulus betrachtete sein ganzes Leben als ein Trankopfer, das hier als Zugabe auf den aufopferungsvollen Dienst der Philipper gegossen wurde. **Dienst eures Glaubens.** Das gr. Wort für »Dienst« stammt von dem Begriff für Priesterdienst (vgl. Röm 12,1; 1Kor 9,12) und wurde in diesem Sinn im gr. AT verwendet. Paulus betrachtet die Philipper als Priester, die ihr Leben im treuen und aufopferungsvollen Dienst für Gott opfern (vgl. 1Pt 2,9).

2,17.18 bin ich doch froh ... gleicherweise sollt auch ihr froh sein. Jeder aufopferungsvolle Dienst als Christ sollte mit der Gesinnung gegenseitiger Freude einhergehen (s. *Anm. zu 1,4.18.26*; vgl. 2Kor 7,4; Kol 1,24; 1Th 3,9).

2,19-23 Paulus informiert die Philipper über sein Vorhaben, Timotheus als Musterbeispiel für einen geistlichen Diener nach Philippi zu schicken.

2,19 Timotheus. *S. Anm. zu 1,1.*

werde, wenn ich erfahre, wie es um euch steht. ²⁰ Denn ich habe sonst niemand von gleicher Gesinnung, der so redlich für eure Anliegen sorgen wird; ²¹ denn sie suchen alle das Ihre, nicht das, was Christi Jesu ist! ²² Wie er sich aber bewährt hat, das wißt ihr, daß er nämlich wie ein Kind dem Vater mit mir gedient hat am Evangelium. ²³ Diesen hoffe ich nun sofort zu senden, sobald ich absehen kann, wie es mit mir gehen wird. ²⁴ Ich bin aber voll Zuversicht im Herrn, daß auch ich selbst bald kommen werde.

²⁵ Doch habe ich es für notwendig erachtet, Epaphroditus zu euch zu senden, meinen Bruder und Mitarbeiter und Mitstreiter, der auch euer Gesandter ist und Diener meiner Not; ²⁶ denn er hatte Verlangen nach euch allen und war bekümmert, weil ihr gehört habt, daß er krank gewesen ist. ²⁷ Er war auch wirklich todkrank; aber Gott hat sich über ihn erbarmt, und nicht nur über ihn, sondern auch über mich, damit ich nicht eine Be-

21 1Kor 10,24; 2Kor 5,15; 2Tim 4,10
 24 Phlm 22
 25 Epaphr. 4,18; Mitarbeiter 1Kor 3,9; Kol 4,7
 26 Verlang. 1,8; Röm 1,11
 28 vgl. Apg 20,37-38
 29 1Kor 16,16; 1Th 5,12
 30 Röm 16,4 vgl. Offb 12,11
 1 freut 4,4; Ps 32,11; Hab 3,18; 2Kor 13,11; schreiben Gal 1,20; 6,11; Phlm 19; 2Pt 1,12
 2 Hunde Jes 56,10; Offb 22,15; Arbeiter 2Kor 11,13; Zerschn. Gal 5,1-3
 3 Beschn. Kol 2,11; Geist Joh 4,23; rühmen 1Kor 1,31; 2Kor 10,17; Gal 6,14

trübnis um die andere hätte. ²⁸ Um so dringlicher habe ich ihn nun gesandt, damit ihr durch seinen Anblick wieder froh werdet und auch ich weniger Betrübnis habe. ²⁹ So nehmt ihn nun auf im Herrn mit aller Freude und haltet solche in Ehren; ³⁰ denn für das Werk des Christus ist er dem Tod nahe gekommen, da er sein Leben gering achtete, um mir zu dienen an eurer Stelle.

Das Vorbild des Paulus: Christus ist alles

Gal 5,1-6; 2,15-21

3 Im übrigen, meine Brüder, freut euch in dem Herrn! Euch [immer wieder] dasselbe zu schreiben, ist mir nicht lästig; euch aber macht es gewiß.

² Habt acht auf die Hunde, habt acht auf die bösen Arbeiter, habt acht auf die Zerschneidung! ³ Denn wir sind die Beschneidung, die wir Gott im Geist dienen und uns in Christus Jesus rühmen und nicht auf Fleisch vertrauen, ⁴ obwohl auch ich

2,20 ich habe sonst niemand von gleicher Gesinnung. S. *Anm.* zu V. 2. Wörtl. »niemanden, mit dem ich zusammen-geseelt bin«. Timotheus war mit Paulus in seinen Gedanken, Gefühlen, in seiner Gesinnung und seiner Liebe zur Gemeinde vereint. Er war ein einzigartiger Nachfolger des Paulus (s. *Anm.* zu 1Kor 4,17; vgl. 1Tim 1,2; 2Tim 1,2). Paulus hatte niemand anderen wie Timotheus, weil leider »alle« für ihre eigenen Ziele lebten anstatt für die Ziele Christi. S. *Anm.* zu 2Tim 1,15.

2,23.24 Paulus wurde schließlich aus dem Gefängnis entlassen (vgl. Apg 28,30); danach hat er womöglich die Gemeinde in Philippi besucht.

2,24 im Herrn. Paulus wusste, dass seine Pläne der Souveränität Gottes unterworfen sind (vgl. Jak 4,13-17).

2,25-30 Dieser Abschnitt bietet ein überzeugendes Beispiel für Liebe und Einheit unter Gläubigen. Alle Parteien sind offensichtlich selbstlos einander zugeneigt.

2,25 Epaphroditus. Paulus wollte gern Timotheus senden (V. 23) und selber nach Philippi kommen (V. 24), hielt es jedoch für notwendig, diesen Gläubigen, einen geborenen Philipper, zu senden, von dem außerhalb dieser Verse wenig bekannt ist. Sein Name war im Gr. verbreitet und stammt von einem vertrauten Wort, das ursprünglich »Günstling der Aphrodite« (der gr. Liebesgöttin) bedeutete. Später bedeutete dieser Name einfach »lieblich« oder »liebevoll«. Er war mit Gaben zu Paulus gesandt worden (4,18) und sollte bei ihm bleiben und ihm dienen, so gut er konnte (V. 30). **Gesandter.** Wörtl. »Apostel«. Er war kein Apostel Christi (s. *Anm.* zu Röm 1,1), sondern ein Apostel (»Gesandter«) im weiteren Sinn (s. *Anm.* zu Röm 1,5), nämlich der Gemeinde in Philippi und ausgesandt zu Paulus, um ihm die finanzielle Liebesgabe zu überbringen (s. *Anm.* zu 1,7; vgl. 2Kor 8,23). Dass Paulus ihn mit diesem Brief nach Philippi zurück schickte, bedurfte einer Erklärung, damit die Philipper nicht meinten, Epaphroditus sei Paulus nicht nützlich gewesen.

2,26 bekümmert. Der gr. Begriff beschreibt den verwirrten, chaotischen, heftigen Zustand der Ruhelosigkeit nach einer Zeit von Belastung, Aufruhr und Schmerz. Epaphroditus machte sich mehr Gedanken darum, dass die Philipper sich Sorgen um ihn machten, als um seine eigene schwierige Situation.

2,27 todkrank. Möglicherweise zur Zeit seiner Ankunft in Rom wurde er schwer krank, war aber jetzt so weit genesen, dass er heimkehren konnte um in der Gemeinde zu dienen, die ihn nötiger hatte als Paulus.

2,28 Betrübnis. Oder »Besorgnis«. Paulus war um alle Menschen in den Gemeinden sehr besorgt (vgl. 2Kor 11,2) und hier macht er sich Sorgen, weil die Philipper wegen Epaphroditus so beunruhigt waren (s. *Anm.* zu 1,8).

2,29 haltet solche in Ehren. Männer wie er sind es wert, geehrt zu werden. S. *Anm.* zu 1Th 5,12.13.

2,30 dem Tod nahe gekommen. Das bezieht sich auf dieselbe Krankheit, die in V. 26.27 erwähnt wurde.

3,1 Im übrigen. Paulus war nun zu einem Übergang gelangt, allerdings noch nicht zu einer Schlussfolgerung, denn es verbleiben noch 44 Verse. Vgl. 4,8. **freut euch in dem Herrn!** Vgl. 4,1. Das vertraute Thema des ganzen Briefes (s. Einleitung: Historische und lehrmäßige Themen), das wir bereits in Kap. 1 und 2 gehört haben. Hier fügt Paulus jedoch zum ersten Mal »im Herrn« hinzu und nennt damit den Bereich, in welchem die Freude des Gläubigen besteht. Dieser Bereich ist unabhängig von den Lebensumständen, aber abhängig von einer unangreifbaren, unabänderlichen Beziehung zum höchsten Herrn. **dasselbe.** Paulus hatte die Philipper bereits zuvor in den Dingen unterwiesen, die er in den folgenden Versen lehren würde, nämlich in Bezug auf ihre Gegner (vgl. 1,27-30). **euch aber macht es gewiss.** Oder »für euch ist es eine Sicherheit«, nämlich eine Sicherheitsmaßnahme, um die Philipper davor zu schützen, den Irrlehrern zum Opfer zu fallen.

3,2 Hunde. Im 1. Jhdt. streunten die Hunde durch die Straßen und waren hauptsächlich wilde Aasfresser. Da Hunde so schmutzig waren, bezeichneten die Juden die Heiden gern als »Hund«. Doch hier bezeichnet Paulus die Juden, insbesondere die Judaisten, als Hunde und beschreibt damit ihren sündigen, böartigen und unbeherrschten Charakter. Für weitere Einzelheiten über die Judaisten, die lehrten, die Beschneidung sei heilsnotwendig, s. Einleitung zum Galaterbrief: Hintergrund und Umfeld; s. *Anm.* zu Apg 15,1-5; Gal 2,3. **bösen Arbeiter.** Die Judaisten rühmten sich, Mitarbeiter der Gerechtigkeit zu sein. Doch Paulus beschreibt ihre Werke als böse, da jeder Versuch, Gott durch eigene Bemühungen zu gefallen und die Aufmerksamkeit von Christi vollbrachter Erlösung wegzulenken, die übelste Art von Bosheit ist. **Zerschneidung.** Im Gegensatz zum gr. Wort für »Beschneidung«, das wörtl. »rundherum schneiden« heißt, bedeutet dieser Begriff »abschneiden«. Wie die Propheten des Baal (1Kö 18,28) und andere Heiden bei ihren wahnwitzigen Ritualen ihre Körper verstümmelten – was das AT verbietet (3Mo 19,28; 21,5; 5Mo 14,1; Jes 15,2; Hos 7,14) –, so war die Beschneidung der Judaisten ironisch betrachtet kein geistliches Symbol, sondern lediglich eine körperliche Verstümmelung (s. *Anm.* zu Gal 5,12).

3,3 wir sind die Beschneidung. Die wahren Gläubigen besitzen nicht nur ein Symbol dafür, dass sie ein reines Herz brauchen (s. *Anm.* zu 1Mo 17,10), sondern Gott hat sie tatsächlich von ihrer Sünde gereinigt (s. *Anm.* zu Röm 2,25-29). **Gott im Geist dienen.** Das erste Merkmal, mit dem Paulus einen wahren Gläubigen definiert. Das gr. Wort für »dienen« bezieht sich auf geistlichen Dienst oder Anbetung. »Geist« ist nicht der Heilige Geist, sondern die innere Person des Gläubigen. S. *Anm.* zu Joh 4,23.24. **in Christus Jesus rühmen.** Das gr. Wort für »rühmen« bedeutet »mit triumphierender Freude prähen«. Der wahre Christ gibt

mein Vertrauen auf Fleisch setzen könnte. Wenn ein anderer meint, er könne auf Fleisch vertrauen, ich viel mehr: ⁵ beschnitten am achten Tag, aus dem Geschlecht Israel, vom Stamm Benjamin, ein Hebräer von Hebräern, im Hinblick auf das Gesetz ein Pharisäer, ⁶ im Hinblick auf den Eifer ein Verfolger der Gemeinde, im Hinblick auf die Gerechtigkeit im Gesetz untadelig gewesen.

⁷ Aber was mir Gewinn war, das habe ich um des Christus willen für Schaden geachtet; ⁸ ja, wahrlich, ich achte alles für Schaden gegenüber der alles übertreffenden Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe; und ich achte es für Dreck, damit ich Chri-

4 2Kor 11,18
5 *beschn.* 1Mo 17,12;
Israel Röm 11,1;
Pharisäer Apg 23,6
6 *Verfolger* Gal 1,13;
untadelig Apg 23,1
7 Mt 13,46; Hebr
11,24-26
8 Mt 19,21; 19,27-29;
Erkenntnis Jer 9,23;
Joh 17,3
9 *erfunden* 2Kor 5,1-4;
1Joh 2,28; *Gesetz*
Röm 10,3,5; *Glauben*
Röm 1,17; Gal 2,16;
Jer 23,6

stus gewinne⁹ und in ihm erfunden werde, indem ich nicht meine eigene Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz kommt, sondern die durch den Glauben an Christus, die Gerechtigkeit aus Gott aufgrund des Glaubens, ¹⁰ um Ihn zu erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, indem ich seinem Tod gleichförmig werde, ¹¹ damit ich zur Auferstehung aus den Toten gelange.

¹² Nicht daß ich es schon erlangt hätte oder schon

10 *Auferst.* Röm 6,4,11; Eph 1,19-20; *Leiden* Jak 1,2-3; 1Pt 1,6-7;
Tod 2Kor 4,10

11 Röm 8,23; Offb 20,6

12 *vollendet* Hebr 12,22-23; Spr 4,18; *ergreife* Joh 15,16; 1Tim 6,12

alle Ehre für alles, was er ist, an Christus weiter (vgl. Röm 15,17; 1Kor 1,31; 2Kor 10,17; s. *Anm.* zu V. 1). **nicht auf Fleisch vertrauen.** Mit »Fleisch« bezieht Paulus sich auf die unerlöste Menschennatur und deren eigene Fähigkeiten und Errungenschaften in Unabhängigkeit von Gott (s. *Anm.* zu Röm 7,5). Die Juden vertrauten auf ihre Beschneidung, ihre Abstammung von Abraham und darauf, dass sie die äußerlichen Zeremonien und Pflichten des mosaischen Gesetzes ausübten, obwohl dies alles sie nicht retten konnte (s. *Anm.* zu Röm 3,20; Gal 5,1-12). Der wahre Gläubige sieht sein Fleisch als sündig an und weiß, dass es in keiner Weise Errettung verdienen oder Gott gefallen kann.

3,4-7 Als Entgegnung auf die Behauptung der Judaisten, zur Errettung seien bestimmte jüdische Zeremonien und Rituale notwendig, beschreibt Paulus nun seine eigenen stolzen Leistungen als Jude. Er hatte diesbezüglich mehr vorzuweisen als seine Gegner, doch für die Errettung hatte das alles keinen Wert.

3,5 am achten Tag. Paulus war am vorgeschriebenen Tag beschnitten worden (1Mo 17,12; 21,4; 3Mo 12,3). **aus dem Geschlecht Israel.** Alle wahren Juden stammten direkt von Abraham, Isaak und Jakob (Israel) ab. Paulus konnte ein reines jüdisches Erbe vorweisen. **vom Stamm Benjamin.** Benjamin war der zweite Sohn Rahels (1Mo 35,18) und einer der Elitestämme Israels. Dieser Stamm bildete zusammen mit Juda das Südreich und blieb der davidischen Dynastie treu (1Kö 12,21). **Hebräer von Hebräern.** Paulus wurde als Kind hebräischer Eltern geboren und bewahrte die hebräische Tradition und Sprache auch dann noch, als er in einer heidnischen Stadt lebte (vgl. Apg 21,40; 26,4,5). **ein Pharisäer.** Die gesetzlichen judaistischen Fundamentalisten, die eifrigst das AT direkt auf das Leben anwendeten und so ein komplexes System aus Überlieferungen und Werkerechtigkeit aufstellten (s. *Anm.* zu Mt 3,7). Paulus entstammte womöglich einer Pharisäerfamilie (vgl. Apg 22,3; 23,6; 26,5).

3,6 im Hinblick auf den Eifer ein Verfolger der Gemeinde. Für den Juden war »Eifer« die höchste religiöse Tugend. Eifer ist eine Kombination von Liebe und Hass; weil Paulus das Judentum liebte, hasste er jegliche potentielle Bedrohung dieser Religion (s. *Anm.* zu Apg 8,3 and 9,1). **die Gerechtigkeit im Gesetz.** Der Maßstab eines gerechten Lebens, wie es das Gesetz Gottes fordert. Paulus hielt diesen Maßstab äußerlich ein und niemand konnte ihm einen Verstoß dagegen vorwerfen. Doch offenbar war sein Herz sündig und selbstgerecht. Er war kein Gläubiger im Sinn des ATs, sondern ein stolzer und verllorener Gesetzesdiener.

3,7 was mir Gewinn war ... für Schaden geachtet. Das gr- Wort für »Gewinn« ist ein kaufmännischer Begriff, der »Profit« bedeutet. Das gr- Wort für »Schaden« entstammt ebenfalls der Kaufmannssprache und bezeichnet einen geschäftlichen Verlust. Mit dieser Geschäftssprache beschreibt Paulus die geistliche Transaktion, die bei seiner Errettung stattgefunden hatte. Alle seine jüdisch-religiösen Errungenschaften, von denen er gemeint hatte, sie würden sein geistliches Konto weit ins Plus bringen, waren in Wirklichkeit wertlos und verdammten ihn sogar (vgl. Lk 18,9-14). Deshalb verbuchte er sie als Verluste, als er die Herrlichkeit Christi erkannte (vgl. Mt 13,44,45; 16,25,26).

3,8-11 Paulus beschreibt die Segnungen, die ihm geistlichen Gewinn einbrachten, als er zu Christus fand.

3,8 Erkenntnis Christi Jesu. Christus zu »erkennen« bedeutet mehr

als nur theoretisches Wissen über ihn; Paulus verwendete hier ein gr. Verb, das so viel bedeutet wie »aus Erfahrung kennen« oder »persönlich kennen« (vgl. Joh 10,27; 17,3; 2Kor 4,6; 1Joh 5,20). Es ist gleichbedeutend mit »Gemeinschaft mit Christus« (s. *Anm.* zu Gal 2,20). Außerdem entspricht es einem hebr. Wort, mit dem beschrieben wird, dass Gott sein Volk »kennt« (Am 3,2) und dass es ihn in Liebe und Gehorsam »kennt« (Jer 31,34; Hos 6,3; 8,2). **Dreck.** Das gr- Wort bezeichnet Müll oder Abfall und kann auch übersetzt werden mit »Dung« oder »Mist«.

3,9 in ihm erfunden. Paulus war »in Christus« (s. *Anm.* zu 1,1). Seine Verbindung zu Christus war nur möglich, weil Gott ihm Christi Gerechtigkeit zugeschrieben hatte, sodass Gott diese Gerechtigkeit als Paulus' eigene ansah (s. *Anm.* zu Röm 1,17; 3,24). **nicht meine eigene Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz kommt.** Das wäre die stolze Selbstgerechtigkeit äußerer Moral, religiöser Rituale und Zeremonien und guter Werke, und damit die Gerechtigkeit, die das Fleisch hervorbringt und die nicht von Sünde retten kann (Röm 3,19,20; Gal 3,6-25). **Glauben an Christus.** Glauben ist das zuversichtliche, fortwährende Bekennen völliger Abhängigkeit von Christus und Vertrauen auf ihn, der alle notwendigen Bedingungen erfüllen wird, um ins Reich Gottes zu gelangen (s. *Anm.* zu Röm 1,16). Und diese Bedingung ist die Gerechtigkeit Christi, die Gott jedem Gläubigen zurechnet (s. *Anm.* zu Röm 3,24).

3,10 um Ihn zu erkennen. S. *Anm.* zu V. 8. Paulus betont hier das Erlangen einer tieferen Erkenntnis von Christus und die Vertrautheit mit ihm. **die Kraft seiner Auferstehung.** Christi Auferstehung demonstrierte äußerst anschaulich das Ausmaß seiner Macht. Mit seiner Auferstehung von den Toten zeigte Christus seine Macht sowohl über die natürliche als auch die geistliche Welt. **Gemeinschaft seiner Leiden.** Das bezeichnet eine Partnerschaft – eine tiefe Gemeinschaft des Leidens, an der jeder Gläubige mit Christus teilhat. Christus kann leidende Christen trösten, weil er bereits dasselbe Leid (und darüber hinaus noch unendlich viel mehr) erfahren hat (Hebr 2,18; 4,15; 12,2-4; vgl. 2Kor 5,21; 1Pt 2,21-24). **seinem Tod gleichförmig werde.** So wie Christus starb, um Sünder zu erlösen, so verfolgte auch Paulus dasselbe Ziel in einem geringeren Sinn; er lebte und war bereit zu sterben, damit Sünder mit dem Evangelium erreicht werden. Sein Leben und Sterben hatten zwar keine erlösende Wirkung, sie galten aber denselben Zielen wie das Leben und Sterben seines Herrn.

3,11 damit ich ... gelange. Paulus machte sich nichts daraus, wie Gott dies zustande bringen würde, doch er sehnte sich danach, zu sterben und die Erfüllung seiner Errettung in Auferstehungsleib zu erlangen (vgl. Röm 8,23). Das ist ein Ausdruck seiner Demut. **zur Auferstehung aus den Toten.** Wörtl. »Auferstehung heraus aus den Leichen«. Das bezieht sich auf die Auferstehung, die zeitgleich mit der Entrückung der Gemeinde geschieht (1Th 4,13-17; vgl. 1Kor 15,42-44).

3,12-14 Um das geistliche Wachstum des Christen zu beschreiben, vergleicht Paulus den Gläubigen mit einem Läufer. Der Gläubige hat sein Ziel der Christusähnlichkeit noch nicht erlangt (vgl. V. 20,21), doch muss er wie der Läufer bei einem Wettlauf weitermachen, um das Ziel zu erreichen. Dass es hier um das Ziel jedes Gläubigen geht, wird auch klar aus Röm 8,29; 2Th 2,14; 1Joh 3,2 (s. *Anm.* dort).

3,12 Nicht dass ich es schon erlangt hätte. Der Wettlauf zur Christusähnlichkeit beginnt mit dem aufrichtigen Bewusstsein der

vollendet wäre; ich jage aber danach, daß ich das auch ergreife, wofür ich von Christus Jesus ergriffen worden bin. ¹³ Brüder, ich halte mich selbst nicht dafür, daß ich es ergriffen habe; eines aber [tue ich]: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was vor mir liegt, ¹⁴ und jage auf das Ziel zu, den Kampfpreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.

¹⁵ Laßt uns alle, die wir gereift sind, so gesinnt sein; und wenn ihr über etwas anders denkt, so wird euch Gott auch das offenbaren. ¹⁶ Doch wozu wir auch gelangt sein mögen, laßt uns nach derselben Richtschnur wandeln und dasselbe erstreben!

- 13 Lk 9,62
 14 jage 1Kor 9,24-27; Berufung 1Kor 1,26; Hebr 3,1; 2Pt 1,10-11
 15 gereift 1Kor 2,6; offenbaren Ps 25,12
 16 Röm 12,16 vgl. Jes 28,17
 17 Nacha. 1Kor 4,16; Hebr 13,7; Vorbild 1Pt 5,2-3
 18 weinend Ps 119,136 vgl. Lk 23,27-31; Feinde Lk 14,27; Gal 6,12
 19 Ende 2Kor 11,15; Bauch Röm 16,18

Warnung vor Feinden des Kreuzes des Christus

Röm 16,17-18; Gal 6,7-8; Hebr 13,14; Kol 3,1-4

¹⁷ Werdet meine Nachahmer, ihr Brüder, und seht auf diejenigen, die so wandeln, wie ihr uns zum Vorbild habt. ¹⁸ Denn viele wandeln, wie ich euch oft gesagt habe, nun aber auch weinend sage, als Feinde des Kreuzes des Christus; ¹⁹ ihr Ende ist das Verderben, ihr Gott ist der Bauch, sie rühmen sich ihrer Schande, sie sind irdisch gesinnt.

²⁰ Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus erwarten als den Retter, ²¹ der unseren Leib der Niedrigkeit

²⁰ Himmel Hebr 11,13-16; erwarten 1Th 1,10; Tit 2,13

eigenen Unzulänglichkeit. **ich jage aber danach.** Dieses gr. Wort beschrieb einen Läufer und vermittelte den Gedanken aggressiver, energiegeladener Aktivität. Paulus strebte mit aller Kraft nach Heiligung und spannte alle seine geistlichen Muskeln an, um diesen Preis zu gewinnen (1Kor 9,24-27; 1Tim 6,12; Hebr 12,1). **ergreife ... ergriffen worden bin.** »Ergreifen« bedeutet »als Besitz ergreifen«. Christus erwählte Paulus für das letztendliche Ziel, ihn in sein herrliches Abbild umzugestalten (Röm 8,29). Genau das ist das Ziel, das Paulus erstrebte.

3,13 eines aber [tue ich]. Paulus reduzierte den gesamten Heiligungsprozess auf das schlichte und einfache Ziel, »das eine« zu tun – nach Christusähnlichkeit zu streben (s. *Anm.* zu 2Kor 11,1-3). **vergesse, was dahinten ist.** Der Gläubige muss sich dagegen wehren, sich auf frühere tugendhafte Werke und Leistungen zu verlassen oder sich immer wieder mit alten Sünden und Fehlern zu beschäftigen. Wenn der Gläubige sich durch Vergangenes ablenken lässt, schwächt ihn das in der Gegenwart.

3,14 das Ziel. Christusähnlichkeit hier und jetzt (s. *Anm.* zu V. 12). **den Kampfpreis.** Christusähnlichkeit im Himmel (vgl. V. 20.21; 1Joh 3,1.2). **himmlischen Berufung Gottes.** In dem Augenblick, wenn Gott einen Gläubigen in den Himmel und in seine Gegenwart ruft, wird der Christ die Auszeichnung empfangen, die während seines irdischen Lebens ein unerreichbares Ziel war.

3,15 alle, die wir gereift sind. Da die geistliche Vervollkommnung zur Christusähnlichkeit nur dann möglich ist, wenn der Gläubige die Berufung nach oben annimmt, spricht Paulus hier von einem geistlichen Reifezustand. Entweder meint er damit die reifen Gläubigen, die dieselbe Gesinnung und dasselbe Ziel haben wie er, oder aber er meint »gereift« sarkastisch und bezieht sich damit auf die Judaisten, die dachten, sie seien bereits vollkommen. **so gesinnt sein.** Gläubige sollen eine solche Gesinnung bzw. Einstellung haben, dass sie danach streben, mit Christusähnlichkeit ausgezeichnet zu werden. **wenn ihr über etwas anders denkt.** Das bezieht sich auf diejenigen, die weiter an ihrem alten Leben hängen und dem Ziel nicht näher kommen. **wird euch Gott auch das offenbaren.** Das gr. Wort für »offenbaren« bedeutet »enthüllen« oder »aufdecken«. Paulus überließ die Gläubigen, die nicht nach geistlicher Vollkommenheit strebten, der Hand Gottes. Er wusste, dass Gott ihnen letztendlich die Wahrheit offenbaren wird, möglicherweise durch Zuchtmaßnahmen (Hebr 12,5-11).

3,16 wozu wir auch gelangt sein mögen, lasst uns ... wandeln. Das gr. Wort für »wandeln« bedeutet »in Reih' und Glied marschieren«. Paulus forderte die Philipper auf, geistlich nicht »aus der Reihe zu tanzen« und stattdessen weitere Fortschritte in der Heiligung zu machen. Das sollten sie durch dieselben Prinzipien erreichen, durch die sie auch an diesen Punkt ihres geistlichen Wachstums gelangt waren (vgl. 1Th 3,10; 1Pt 2,2).

3,17 Werdet meine Nachahmer. Da alle Gläubigen noch unvollkommen sind, brauchen sie Vorbilder von vollkommeneren Christen, die wissen, wie man mit Unvollkommenheit umgeht und die ein Musterbeispiel dafür liefern, wie man das Ziel der Christusähnlichkeit anstrebt. Paulus war ein solches Musterbeispiel (1Kor 11,1; 1Th 1,6). **seht auf diejenigen, die so wandeln.** Die Philipper sollten auch auf

andere geistliche Vorbilder achten wie z.B. Timotheus und Epaphroditus (2,19.20) und beobachten, wie sie sich im Dienst für Christus verhielten.

3,18 wie ich euch oft gesagt habe. Offenbar hatte Paulus die Philipper – ebenso wie die Epheser (Apg 20,28-30) – vielfach vor den Gefahren von Irrlehrern gewarnt. **weinend.** Paulus reagierte ähnlich wie in Apg 20,31, wo er die Ältesten von Ephesus vor der Gefahr von Irrlehrern warnte. **Feinde des Kreuzes.** Paulus' Ausdrucksweise zeigt deutlich, dass diese Männer nicht behaupteten, sie hätten etwas gegen Christus, sein Werk am Kreuz oder die Errettung allein aus Gnade allein aus Glauben. Aber sie strebten nicht nach Christusähnlichkeit in Form von offenkundiger Gottseligkeit und hatten möglicherweise sogar schon Führungspositionen in der Gemeinde erreicht.

3,19 Diese Feinde des Kreuzes waren entweder Juden (die Judaisten; V. 2) oder heidnische Libertinisten. Letztere waren Vorläufer der Gnostiker und vertraten eine dualistische Philosophie, die zum Antinomianismus neigte, d.h. jegliches moralische Gesetz ablehnte. **ihr Ende ist das Verderben.** Das gr. Wort für »Ende« bezeichnet das ewige Schicksal einer Person. Die Judaisten steuerten auf die ewige Verdammnis zu, weil sie darauf vertrauten, dass ihre Werke sie retteten. Die heidnischen Libertinisten steuerten demselben Schicksal entgegen, weil sie auf ihre menschliche Weisheit vertrauten und die umgestaltende Kraft des Evangeliums leugneten. **ihr Gott ist der Bauch.** Das kann sich auf die fleischlichen Errungenschaften der Judaisten beziehen, die in erster Linie religiöse Werke waren. Oder es bezieht sich auf ihr Einhalten von Speisegesetzen, die sie für heilsnotwendig hielten. Wenn es hier jedoch um die heidnischen Libertinisten geht, kann es ohne weiteres um ihre sinnlichen Lüste und fleischlichen Begierden gehen. Irrlehrer kann man stets an ihrer Verdorbenheit erkennen. S. *Anm.* zu 2Pt 2,10-19; Jud 8-13. **rühmen sich ihrer Schande.** Die Judaisten rühmten sich ihrer eigenen Leistungen, doch selbst ihre besten Werke waren nicht besser als schmutzige Kleider oder Dreck (V. 7.8; Jes 64,5). Die heidnischen Libertinisten brüsteten sich mit ihrer Sünde und missbrauchten die christliche Freiheit, indem sie damit ihre Lebensweise verteidigten (1Kor 6,12). **irdisch gesinnt.** Die Judaisten beschäftigten sich nur mit Zeremonien, Festen, Opfern und anderen äußerlichen Verrichtungen. Die heidnischen Libertinisten liebten einfach die Welt mit all ihren Dingen (vgl. Jak 4,4; 1Joh 2,15).

3,20 Unser Bürgerrecht. Dieser gr. Begriff bezeichnete eine Fremdenkolonie. In einer außerbiblischen Quelle beschrieb es eine Hauptstadt, die die Namen ihrer Bürger in einem Register führte. **im Himmel.** Der Ort, wo Gott wohnt und wo Christus gegenwärtig ist. Der Himmel ist die Heimat der Gläubigen (Joh 14,2,3); dort sind ihre Namen »registriert« (Lk 10,20) und dort wartet ihr Erbe auf sie (1Pt 1,4). Auch die anderen Gläubigen sind dort (Hebr 12,23). Wir gehören dem Reich an, das unser himmlischer König regiert, und gehorchen den Gesetzen des Himmels. Vgl. 1Pt 2,11. **erwarten.** Dieses gr. Verb findet sich in den meisten Bibelstellen über die Wiederkunft Christi. Es beschreibt ein geduldiges, aber äußerst gespanntes Warten (Röm 8,23; 2Pt 3,11.12).

3,21 unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten. Vom gr. Wort für »umgestalten« stammen unser Begriff »Schema« ab. Ein Schema ist

umgestalten wird, so daß er gleichförmig wird seinem Leib der Herrlichkeit, vermöge der Kraft, durch die er sich selbst auch alles unterwerfen kann.

Ansporn zu geistlichem Wandel

1Th 5,14-19

4 Darum, meine geliebten und ersehnten Brüder, meine Freude und meine Krone, steht in dieser Weise fest im Herrn, Geliebte!

² Ich ermahne Euodia und ich ermahne Syntyche, eines Sinnes zu sein im Herrn. ³ Und ich bitte auch dich, mein treuer Mitknecht, nimm dich ihrer an, die mit mir gekämpft haben für das Evangelium, samt Clemens und meinen übrigen Mitarbeitern, deren Namen im Buch des Lebens sind.

⁴ Freut euch im Herrn allezeit; abermals sage ich:

21 *umgest.* 1Kor 15,49; *unterwerfen* 1Kor 15,27
1 *Krone* 1Th 2,19; *fest* 1,27; Apg 11,23; Kol 1,23
2,2,2
3 *Röm* 16,1-3; *Buch Ps* 69,29; *Dan* 12,1; *Lk* 10,20
4 *Freut* 1,18; 2,17-18; *Lk* 10,20; *Apg* 16,34; *2Kor* 13,11; *1Pt* 1,8; *Jes* 61,10
5 *Sanftmut* Eph 4,1-2; *Tit* 3,2; *nahe* Heb 10,37; *Jak* 5,8-9
6 *Sorgt* Mt 6,25; *1Pt* 5,7; *Ps* 65,23; *Danksag.* Kol 4,2

Freut euch! ⁵ Eure Sanftmut läßt alle Menschen erfahren! Der Herr ist nahe! ⁶ Sorgt euch um nichts; sondern in allem laßt durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden. ⁷ Und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus!

⁸ Im übrigen, ihr Brüder, alles, was wahrhaftig, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was wohlklingend, was irgend eine Tugend oder etwas Lobenswertes ist, darauf seid bedacht! ⁹ Was ihr auch gelernt und empfangen und gehört

7 *Friede* Joh 14,27; *Röm* 15,13; *Kol* 3,15; *übersteigt* Eph 3,19
8 *wahrh.* Eph 6,14; *1Joh* 5,20; *ehrbar* 2Kor 6,3; *gerecht* Ps 11,7; *rein* Mt 5,9; *Tit* 1,15; *liebenswert* Spr 31,26; *Lobensw.* *Röm* 12,17; *2Kor* 8,21; *bedacht* Ps 19,15
9 3,17; *Gott* *Röm* 15,33; *1Th* 5,23; *Hebr* 13,20

ein zugrunde liegendes Muster. Die in Christus Verstorbenen, die mit ihm im Geist im Himmel leben (1,23; 2Kor 5,8; Hebr 12,23), werden bei der Auferstehung und Entrückung der Gemeinde neue Leiber empfangen; gleichzeitig werden dann die Körper der noch auf der Erde lebenden Gläubigen umgestaltet (s. *Anm. zu Röm 8,18-23*; *1Kor 15,51-54*; *1Th 4,16*). **gleichförmig ... seinem Leib der Herrlichkeit.** Der neue Körper des Gläubigen wird wie der Auferstehungsleib Christi und auf den Himmel zugeschnitten und ausgerichtet sein (1Kor 15,42.43; 1Joh 3,2). **unterwerfen.** Das gr. Wort bedeutet »unterordnen« und beschreibt die Anordnung von Dingen nach der Reihenfolge ihres Ranges. Es kann auch bedeuten, etwas autoritär zu verwalten. Christus kann in seiner Macht und Vorsehung sowohl neue Naturgesetze schaffen als auch bestehende Naturgesetze auf übernatürliche Weise außer Kraft setzen (1Kor 15,23-27).

4,1 geliebten und ersehnten. Paulus drückt seine tiefe Zuneigung zu den Gläubigen in Philippi aus. Der gr. Begriff für »erseht« beschreibt den tiefen Schmerz, von geliebten Angehörigen getrennt zu sein. **meine Freude und meine Krone.** Paulus' Freude beruhte nicht auf seinen Umständen, sondern auf seinen Mitgläubigen in Philippi (vgl. 1Th 2,19.20; 3,9). Der gr. Begriff für »Krone« bezeichnet den Lorbeerkranz, den ein Sportler nach einem Wettkampfsieg erhielt (1Kor 9,25) oder mit dem jemand bei einem Festmahl von seinen Freunden als Symbol für Erfolg oder ein ertragreiches Leben geehrt wurde. Die Gläubigen in Philippi bewiesen, dass Paulus' Mühen erfolgreich waren (vgl. 1Kor 9,2). **steht ... fest.** Dies gr. Wort beschrieb häufig einen Soldaten auf seinem Posten; hier wird es als militärischer Befehl verwendet (vgl. 1,27), was auch der vorherrschende Ton der Verse 1-9 ist.

4,2 Ich ermahne. Der gr. Begriff bedeutet »nötigen« oder »anflehen«. **Euodia ... Syntyche.** Diese beiden Christinnen waren bedeutende Gemeindeglieder (V. 3) und gehörten vielleicht zu den Frauen an der jüdischen Gebetsstätte, wo Paulus in Philippi zuerst das Evangelium verkündet hatte (Apg 16,13). Offenbar führten sie zwei Gruppierungen in der Gemeinde an, die sich stritten. Bei diesem Streit ging es höchstwahrscheinlich um persönliche Belange. **eines Sinnes.** Das läßt sich auch übersetzen mit »harmonisch« oder »im Einklang sein« (s. *Anm. zu 2,2*). Geistliche Stabilität ist abhängig von gegenseitiger Liebe, Harmonie und Frieden zwischen den Gläubigen. Offenbar drohte die Uneinigkeit in der Gemeinde von Philippi die Glaubwürdigkeit ihres Zeugnisses zu zerstören.

4,3 Mitknecht. Wörtl. »Jochgenosse«. Das gr. Wort beschreibt zwei Tiere in einem Joch, die an derselben Last ziehen. Hier geht es um einen ebenbürtigen Partner in einer speziellen Aufgabe – in diesem Fall einer geistlichen Aufgabe. Möglicherweise bleibt die betreffende Person ungenannt, aber das gr. Wort, das hier mit »Miteknecht« übersetzt ist, versteht man am besten als normalen Namen (*Syzygos*). Er war wahrscheinlich einer der Gemeindeglieder (1,1). **samt Clemens.** Über ihn ist nichts Weiteres bekannt. **Buch des Lebens.** Vor allen Zeiten hat Gott die Namen seiner Erwählten in dieses Buch eingetragen.

Es hält diese Erben des ewigen Lebens für immer fest (s. *Anm. zu Offb 3,5*; vgl. *Dan* 12,1; *Mal* 3,16.17; *Lk* 10,20; *Offb* 17,8; 20,12).

4,4 Freut euch im Herrn. S. *Anm. zu 3,1*.

4,5 Sanftmut. Damit ist die Zufriedenheit mit anderen und Großzügigkeit ihnen gegenüber gemeint. Das Wort kann auch Barmherzigkeit oder Nachsicht mit den Fehlern und Versagen anderer bedeuten oder auch, dass man Geduld mit jemanden hat, der einem ungerecht oder schlecht behandelt, und es ihm nicht heimzahlt. In diesem allem ist Güte kombiniert mit Demut inbegriffen. **Der Herr ist nahe!** Das kann sowohl räumliche als auch zeitliche Nähe bedeuten. Der Zusammenhang läßt auf räumliche Nähe schließen: Der Herr umschließt alle Gläubigen in seine Gegenwart (Ps 119,151).

4,6 Sorgt euch um nichts. S. *Anm. zu Mt 6,25-34*. Sorge und Angst zeigen, dass man nicht genug auf Gottes Weisheit, Souveränität und Macht vertraut. Freude am Herrn und Besinnung auf sein Wort sind ein wirksames Gegenmittel gegen Besorgnis (Ps 1,2). **in allem.** Alle Schwierigkeiten sind in Gottes Plänen inbegriffen. **durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen.** Wahres Gebet geht stets mit Dankbarkeit gegenüber Gott einher.

4,7 Friede Gottes. S. *Anm. zu V. 9*. Innere Ruhe bzw. Gelassenheit sind dem Gläubigen unter einer Bedingung verheißen: Er muss eine dankbare Einstellung haben, die auf unerschütterlichem Vertrauen beruht, dass Gott imstande und willens ist, das Beste für seine Kinder zu tun (vgl. *Röm* 8,28). **der allen Verstand übersteigt.** Das bezieht sich auf den göttlichen Ursprung dieses Friedens. Er übertrifft menschliche Intelligenz, Erforschung und Einsicht (Jes 26,3; *Joh* 16,33). **Herzen ... Gedanken.** Paulus unterschied nicht zwischen diesen beiden, sondern machte eine zusammenfassende Aussage in Bezug auf die ganze innere Person. Weil der Gläubige mit Christus vereint ist, bewahrt Christus mit seinem Frieden das innere Wesen des Gläubigen. **bewahren.** Ein militärischer Begriff, der so viel bedeutet wie »ständig bewachen«. Der Friede Gottes bewahrt die Gläubigen vor Sorgen, Zweifeln, Angst und Kummer.

4,8 wahrhaftig. Alles Wahrhaftige befindet sich in Gott (2Tim 2,25), in Christus (Eph 4,20.21), im Heiligen Geist (*Joh* 16,13) und in Gottes Wort (*Joh* 17,17). **ehrbar.** Dieses gr. Wort bedeutet »anerkanntenswert«. Gläubige sollen über alles nachdenken, was es wert ist, bestaunt und bewundert zu werden, d.h. über das Heilige im Gegensatz zum Profanen. **gerecht.** Das Gerechte und Richtige. Der Gläubige soll im Einklang mit Gottes Maßstab für Heiligkeit denken. **rein.** Das moralisch Reine und Unbefleckte. **liebenswert.** Der gr. Begriff bedeutet »erfreulich« oder »angenehm«. Das bedeutet auch, dass Gläubige auf alles blicken sollen, was schön oder gut ist. **wohlklingend.** Was hoch angesehen ist oder worüber man gut denkt. Das Wort bezeichnet das, was in der Welt im Allgemeinen als ehrbar betrachtet wird, wie z.B. Freundlichkeit, Höflichkeit und Achtung anderer.

4,9 an mir. Die Philipper sollten die von Gott offenbarte Wahrheit befolgen und sich an das Vorbild für diese Wahrheit halten, wie Paulus

und an mir gesehen habt, das tut; und der Gott des Friedens wird mit euch sein.

Paulus dankt für die Gaben der Philipper
Hebr 13,3.5.16

¹⁰ Ich habe mich aber sehr gefreut im Herrn, daß ihr euch wieder so weit erholt habt, um für mich sorgen zu können; ihr habt auch sonst daran gedacht, aber ihr wart nicht in der Lage dazu.

¹¹ Nicht wegen des Mangels sage ich das; ich habe nämlich gelernt, mit der Lage zufrieden zu sein, in der ich mich befinde. ¹² Denn ich verstehe mich aufs Armsein, ich verstehe mich aber auch aufs Reichsein; ich bin mit allem und jedem vertraut, sowohl satt zu sein als auch zu hungern, sowohl Überfluß zu haben als auch Mangel zu leiden. ¹³ Ich vermag alles durch den, der mich stark macht, Christus.

¹⁴ Doch habt ihr recht gehandelt, daß ihr Anteil nehmt an meiner Bedrängnis. ¹⁵ Und ihr Philipper wißt ja auch, daß am Anfang [der Verkündi-

10 2Kor 11,9
11 1Tim 6,6-8
12 1Kor 4,11; 7,31
13 2Kor 3,5; Kol 1,11
14 *recht* 3Joh 5-8
15 *Anfang* 2Kor 11,8-12
16 V. 10; 1Th 2,9
17 *Frucht* Mt 10,42;
2Kor 9,6; Tit 3,14
18 2,25; Hebr 13,16;
Wohlgeruch 3Mo
2,2,9; Joh 12,3-6
19 Ps 23,1; 37,25; Spr
8,21; Röm 8,32
20 Röm 16,27; Gal 1,5
21 *Grüßt* Röm 16,3-16

gung] des Evangeliums, als ich von Mazedonien aufbrach, keine Gemeinde mit mir Gemeinschaft gehabt hat im Geben und Nehmen als ihr allein; ¹⁶ denn auch nach Thessalonich habt ihr mir einmal, und sogar zweimal, etwas zur Deckung meiner Bedürfnisse gesandt.

¹⁷ Nicht daß ich nach der Gabe verlange, sondern ich verlange danach, daß die Frucht reichlich ausfalle auf eurer Rechnung. ¹⁸ Ich habe alles und habe Überfluß; ich bin völlig versorgt, seitdem ich von Epaphroditus eure Gabe empfangen habe, einen lieblichen Wohlgeruch, ein angenehmes Opfer, Gott wohlgefällig. ¹⁹ Mein Gott aber wird allen euren Mangel ausfüllen nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus. ²⁰ Unserem Gott und Vater aber sei die Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Gruß und Segenswunsch

²¹ Grüßt jeden Heiligen in Christus Jesus! Es grüßen euch die Brüder, die bei mir sind. ²² Es grüßen

es ihnen vorgelebt hatte (s. *Anm. zu Hebr 13,7*). **der Gott des Friedens.** S. *Anm. zu Röm 15,33*; vgl. 1Kor 14,33. Gott ist Frieden (Röm 16,20; Eph 2,14), schließt durch Christus Frieden mit Sündern (2Kor 5,18-20) und gibt in Bedrängnis vollkommenen Frieden (V. 7).

4,10-19 Paulus bekundet den Philippern, wie dankbar er ihnen ist, dass sie ihm ihre Liebe und Freundlichkeit erwiesen und ihm eine Gabe gesandt hatten. Damit bietet er ein vielsagendes Beispiel dafür, wie ein Christ ungeachtet seiner Umstände zufrieden sein kann.

4,10 wieder ... ihr wart nicht in der Lage dazu. Besser übersetzt: »... hattet keine Gelegenheit dazu«. Vor zehn Jahren hatten die Philipper zum erstenmal Paulus mit einer Gabe unterstützt und ihm somit geholfen, für seinen Lebensunterhalt zu sorgen. Damals hielt er sich zum erstenmal in Thessalonich auf (V. 15.16). Paulus wusste um ihren Wunsch, ihn weiterhin zu unterstützen, doch war ihm klar, dass sie durch Gottes Vorsehung »keine Gelegenheit dazu« hatten.

4,11 mit der Lage ... in der ich mich befinde. Paulus beschrieb seine Umstände im folgenden Vers. **zufrieden.** Der gr. Begriff heißt wörtl. »autark« und bedeutet so viel wie »selbstgenügsam« oder »unabhängig«. Dasselbe Wort wird in 2Kor 9,8 mit »Genüge« übersetzt. Es beschreibt Unabhängigkeit von jeglicher weiteren menschlichen Hilfe (vgl. Lk 3,14; 1Th 4,12; 1Tim 6,6,8; Hebr 13,5).

4,12 Armsein ... Reichsein. Paulus wusste sowohl mit bescheidenen Mitteln auszukommen (Nahrung, Kleidung, täglicher Bedarf) als auch in Überfluß zu leben. **sowohl satt zu sein als auch zu hungern.** Das gr. Wort, das hier mit »satt« übersetzt ist, bezeichnete das Füttern und Mästen von Tieren. Paulus konnte sowohl dann zufrieden zu sein, als er reichlich zu essen hatte, als auch dann, als es ihm an Nahrung fehlte.

4,13 Ich vermag alles. Paulus verwendet ein gr. Verb, das so viel bedeutet wie »stark sein« oder »die Kraft haben« (vgl. Apg 19,16,20; Jak 5,16). Er hatte die Kraft, »alles« auszuhalten (V. 11.12), einschließlich Schwierigkeiten und materiellen Reichtum. **der mich stark macht, Christus.** Das gr. Wort für »stark machen« bedeutet »innerlich mit Kraft ausrüsten«. Weil Gläubige in Christus sind (Gal 2,20), verleiht er ihnen seine Kraft, damit sie durchhalten, bis sie Abhilfe empfangen (Eph 3,16-20; 2Kor 12,10).

4,14 Paulus fügt hier ein klärendes Wort an, damit die Philipper wegen seiner obigen Ausführungen (V. 11-13) nicht meinten, er sei undankbar für ihre aktuelle Gabe. **Anteil nehmt.** Sich partnerschaftlich mit jemanden zusammenzuschließen.

4,15 am Anfang [der Verkündigung] des Evangeliums. Als Paulus das Evangelium zum ersten Mal in Philippi verkündete (Apg 16,13). **als ich ... aufbrach.** Als Paulus etwa zehn Jahre zuvor Philippi zum ersten Mal verließ (Apg 16,40). **Mazedonien.** Außer in Philippi

wirkte Paulus auch noch in zwei weiteren Städten in Mazedonien: Thessalonich und Beröa (Apg 17,1-14). **ihr allein.** Nur die Philipper hatten Mittel an Paulus gesandt, um für seine Bedürfnisse zu sorgen.

4,16 auch nach Thessalonich. S. *Anm. zu Apg 17,1*; s. auch Einleitung zu 1Th Paulus wirkte dort einige Monate während seiner zweiten Missionsreise.

4,17 die Frucht. Das gr. Wort kann auch mit »Profit« übersetzt werden. **reichlich ausfalle auf eurer Rechnung.** Die Philipper sammelten sich damit im Endeffekt Schätze im Himmel an (Mt 6,20). Ihre Gaben an Paulus bewirkten ewige Dividenden auf ihre geistlichen Konten (Spr 11,24,25; 19,17; Lk 6,38; 2Kor 9,6).

4,18 Epaphroditus. S. *Anm. zu 2,25*. **einen lieblichen Wohlgeruch, ein angenehmes Opfer, Gott wohlgefällig.** Im Opfersystem des ATs musste jedes Opfer ein duftender Wohlgeruch und für Gott annehmbar sein. Nur wenn es mit der richtigen Einstellung dargebracht wurde, konnte es ihm gefallen (1Mo 8,20.21; 2Mo 29,18; 3Mo 1,9.13.17). Die Spende der Philipper war ein geistliches Opfer (vgl. Röm 12,1; 1Pt 2,5), das Gott erfreute.

4,19 allen euren Mangel. Paulus meint damit alle materiellen Bedürfnisse der Philipper, die aufgrund ihrer großzügigen Spende wahrscheinlich teilweise unerfüllt blieben (Spr 3,9). **nach seinem Reichtum.** Den Philippern war verheißen, dass Gott ihnen nicht nur einen kleinen Betrag aus seinem Reichtum geben würde, sondern entsprechend seiner unendlichen Vorräte.

4,20 Mit dieser Doxologie reagiert Paulus sogleich auf die großartige Wahrheit, dass Gott alle Bedürfnisse der Heiligen stillen wird. Im allgemeineren Sinn ist dieser Lobpreis Paulus' Reaktion auf den Charakter und die Treue Gottes.

4,21 jeden Heiligen. S. *Anm. zu 1,1*. Anstelle des kollektiven »alle« verwendet Paulus hier das individuelle »jeden« und erklärt damit, dass jeder einzelne Heilige seiner Sorge würdig war. **die Brüder, die bei mir sind.** Dazu gehörten mit Sicherheit Timotheus und Epaphroditus (2,19.25). Darüber hinaus waren noch andere anwesend, die in Rom das Evangelium verkündeten (1,14), möglicherweise auch Tychikus, Aristarchus, Onesimus und Jesus Justus (Kol 4,7.9-11).

4,22 Haus des Kaisers. Nicht nur die Familie des Kaisers, sondern eine beträchtliche Anzahl von Personen, einschließlich der Hofbediensteten, Heerführer, Richter, Köche, Vorkoster, Musiker, Wächter, Bauarbeiter, Stallmeister, Soldaten und Buchhalter. Paulus dachte an diejenigen aus dieser großen Gruppe, die durch die Verkündigung des Evangeliums durch Christen aus Rom vor Paulus' Ankunft errettet worden waren. Neu zu ihrer Zahl hinzugefügt wurden diejenigen, die Paulus selbst zu Christus geführt hatte, einschließlich der Soldaten, an die er als Gefangener angekettet war (1,13).

euch alle Heiligen, besonders die aus dem Haus
des Kaisers.

22 1,13
23 Gal 6,18

²³ Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit
euch allen! Amen.

4,23 Der übliche Schluss der Paulusbriefe (s. *Anm. zu Röm 16,24*).
Amen. Ein bekräftigendes Bekenntnis, das die zuvor dargelegte Wahr-
heit unterstreicht.